



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bewegungspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Briefumschlag 3 RM.) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-11 / Geschäftsführer u. Abredaktion: Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17250 / Postgeschäftsamt Dresden Nr. 15690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-11, Güterbahnhofstr. 2 / Tempelstr. 21m Dresden Nr. 17259 / Druckerei: Arbeiterblatt Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Ungekennzeichnet: Die neuunmal gekennzeichneten Kontrollzettel oder deren Raum 0,30 RM., für Familienangehörige 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den beschriebenen Teil einer Zeitschrift 1,25 RM. Ungekennzeichnete wöchentlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-11, Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

3. Jahrgang

Sonnabend, den 2. Juli 1927

Nummer 152

Reichsrat und Zollwucher

Der Arensborfer Arbeitermord vor dem Preußischen Landtag — Nationalistische Probationen — Die Deutschnationalen aus dem Sitzungssaale hinausgeworfen

Erhöhung der Fleischzölle!

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Zollvorlagen der Reichsregierung. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Sommer, erklärte zu dem Inhalt der Vorlagen: Der Zoll für Weizen, Roggen, Speltz, Hafer und Mais sollen bestehen bleiben wie bisher. Der Zoll für frisches Schweinefleisch dagegen auf 32 Mark erhöht werden. Der Zoll für Kartoffeln von 50 Pfennig auf 1 Mark und der Zuckerzoll auf 15 Mark.

Der Vorschlag der Regierung wurde im wesentlichen zugesagt, jedoch die Erhöhung des Kartoffel- und Zuckerzolls abgelehnt. Die Ablehnung der Erhöhung des Kartoffelzolls wurde mit 37 zu 31 Stimmen, die Erhöhung des Zuckerzolls mit 41 zu 23 Stimmen abgelehnt.

Die Ablehnung der Erhöhungsforderungen im Reichsrat erfolgte auf Betreiben der preußischen Regierung. Diese Ablehnung ist eine große endgültige und ist vorläufig nur als ein Manöver der preußischen Zentrums- und sozialdemokratischen Minister zu bewerten, die damit einen Kampf gegen die Reichskoalition vorläufigen und ihre preußischen Mitglieder beruhigen wollen. Die Reichsregierung wird nun gezwungen sein, dem Reichstag ebenfalls zwei Vorlagen zu unterbreiten. Die eigene und die des Reichsrats. Soll der Beschluss des Reichsrats umgesetzt werden, müsste im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit für die Regierungsvorlage aufgebracht werden. Das ist nicht zu erwarten, da die Regierungsparteien nicht über diese Wehrheit verfügen. Die Reichsregierung wird sich also bemühen, vor Dienstag eine neue Beschlussfassung im Reichsrat durchzuführen, um dort die Annahme der Zollwucherpläne zu erreichen. Dabei rechnet man damit, daß neben den Vertretern der beiden Lippes, auch die Vertreter der ländlichen Regierung jetzt anders stimmen, das heißt, für die Zollerhöhung stimmen werden, da jetzt in Sachsen die Deutschnationalen in der Regierung sitzen. Die Verantwortung für die schnelle Durchführung des Zollwuchers liegt damit zum großen Teil bei der ländlichen Regierung des Altsocialdemokraten Heldt. Da diese aber mit den Deutschnationalen in einer Regierung sitzen, ist anzunehmen, daß die Regierung ihren Vertreter anweisen wird;

doch er für die Zollerhöhung stimmen soll. In der ländlichen Regierung steht der Vertreter der Gewerkschaften, Herr Elsner. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter müssen sofort von ihren Vertretern verlangen, daß die ländliche Regierung aufgefordert wird, die Zollvorlage abzulehnen.

Der Kampf der Arbeiter gegen den Zollwucher muß verschärft werden, antwortet mit Lohnforderungen auf die Plünderungen durch den neuen Zollwucher.

Ein Kampfruf

gegen Kriegsgefahr und Zollwucher

Solingen den 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Volksversammlung der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre Solingens beschloß mit Zustimmung der sozialdemokratischen Vertreter folgenden Appell an die Arbeiterschaft ganz Deutschlands zu richten:

"Die Arbeiter in den Betrieben und die Betriebsräte müssen mehr als bisher in Aktion treten. Die Machtmittel der Gewerkschaften müssen eingesetzt werden, um die Pläne der Kapitalisten und des Bürgerblocks zu zerstören. In allen Industriezonen, Industriekonzernen und Betrieben gilt es für die Arbeiterschaft, sich unter Führung der Betriebsräte und Gewerkschaften zusammenzuschließen und folgende Lösungen in den Vordergrund des Kampfes zu stellen: 1. Rücksichtlosen Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber, weil a) ein Angriff auf den Arbeiterraum Sowjetrußland ein Angriff auf die Arbeiterschaft der ganzen Welt ist, b) die Verteidigung Sowjetrußlands der wirkungsvolle Kampf für den Achtstundentag, für Lohn erhöhungen und für soziale Fürsorge in Deutschland ist. 2. Kampf gegen die neuen Wucherzölle. 3. Kampf gegen die Bürgerblockregierung. Durch massitative Demonstrationen der Gewerkschaften gemeinsam mit SPD und KPD, durch Obstruktion der Parteien im Parlament, durch sofortige Einleitung neuer Lohnbewegungen, durch verschärfsten Kampf um den Achtstundentag unter Anwendung des Taktik des Gewerkschaften, Kampfsünden verschiedner Industriegruppen, muß dieser Kampf geführt werden.

Die Kriegsvorbereitungen gegen Sowjetrußland müssen vom internationalen Proletariat mit verschärften Mitteln beantwortet werden. Voranschaltung dafür ist der Bruch mit der Arbeitergemeinschafts- und Koalitionspolitik und die Anwendung des proletarischen Klassenkampfes.

Die Volksversammlung der Solinger Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre ruft auf zur einheitlichen Kampffront!"

Prügelei im Preußischen Landtag

In seiner letzten Sitzung behandelte der Preußische Landtag den Arbeitermord von Arensdorf. Die Sitzung begann mit einer solennem Prügelei. Auf der Tagesordnung stand eine Interpellation der Sozialdemokraten und einer Anzahl kommunistischer Anträge gegen die Reichstagsabgeordneten, sowie über die Aufhebung des Dortmundener Verbots des KGB. Dazu stand noch eine deutschnationale Interpellation über angebliche Ueberfälle von Roten Frontkämpfern auf "friedliebende" Reichstagsabgeordnete.

Als der Sozialdemokrat Krüger (Brandenburg) die Interpellation über den seligen Arbeitermord in Arensdorf begründete, wurde er von den Deutschnationalen dauernd unterbrochen. Die wütenden Zwischenrufe wurden selbstverständlich von den Kommunisten und Sozialdemokraten erwidert.

Als der gelbe Werkgemeinschaftsführer Wiedemann fortsetzte: "Unverschämtheit! — Unverschämtheit! — Kritis! Moskowiter Bande!", drängte der sozialdemokratische Abgeordnete Meyer auf diesen Reichstagsabgeordneten.

Der Reichstagsabgeordnete Meyer, während die Deutschnationalen die Streitenden umringten, so entwickelte sich sofort ein großer tumult, bei dem auch der Sozialdemokrat Wiedemann aus Magdeburg davonsprang und sich den Ballistik-Major Rönnike setzte. Jetzt eilten auch die Kommunisten den Sozialdemokraten zu Hilfe und es flogen die Deutschnationalen, voran die Oberstabsfeldwebel Seiden und Rönnike zum Saal hinaus, ihnen folgten hinterher im hohen Bogen der Reichstagsabgeordneten. Der gelbe Werkgemeinschaftsführer.

Der Präsident Bartels hatte bereits bei Beginn des Tumults den Sitzungssaal verlassen. Der Abteilungsrat trat dann zu einer Sitzung zusammen, die längere Zeit dauerte. Um

Schüingers Antwort auf Dumoulin's Frage an Paul Boncour

In der Diskussion des Nationalrates der Sozialdemokratischen Partei Frankreichs über das Gesetz zur "nationalen Verteidigung" von Paul Boncour fragte Dumoulin: "Würden Sie es wagen, es gut zu finden, daß Deutschland einen bestätigen Entwurf für eine nationale Verteidigung annimmt? Wenn Sie das gut finden würden, dann würden Sie damit alle Bemühungen verurteilen, die Sie für den Frieden unternommen haben."

M. Hippolyte Paul Boncour's Gesetz zur "nationalen Verteidigung" ist ein wesentlicher Bestandteil der Kriegsvorbereitungen des imperialistischen Frankreichs. Nach dem Ergebnis der Genfer Konferenz gewinnt dieses Gesetz, welches das gesamte vorherrschende Volk Frankreichs in die Kriegsmaschine einspannen soll, aller höchste Bedeutung für die Bourgeoisie der europäischen Länder. In Genf wurde bekanntlich vor dem Nobel-Preis-Träger Chamberlain und seinen Trabanten der Krieg gegen die Sowjetunion abgesagt. In dessen Stelle proklamieren die Comités des englischen Imperialismus, der "Sozialist" Vandervelde, Königl. Minister in Belgien, sowie der ehemalige Syndikus des Göttinger Bierseitshandels Dr. Stresemann im Auftrage des Völkerbundesdirigenten Chamberlain den "heiligen Krieg" aller politischen Bankrotteure gegen die kommunistische Internationale.

Das Schlachtfeld wurde also verbreitert. Die imperialistischen Kriegstreiber führen den Kampf gegen die Arbeiterschaften der kapitalistischen Länder als Voraussetzung des Sieges über die Sowjetunion. Boncour geschieht wie alle berusmäßigen Taktikenpieler, sorgt vor stounenden Mitteln einen Plan zur Militarisierung der gesamten westlichen Massen, angeblich nach den "Reden" Jean Jaurès. Dumoulin hat bei der Verkündung einige nationalistische Bauchhmerzen. Herr Poincaré jedoch hält während dieser Diskussion eine Rede in Vannes, die dem Zweck dient, das französische Kleinstbürgertum von einer "wirklich nationalen Gefahr" zu überzeugen. Den eigentlichen Hintergrund des Kampfes zwischen der deutschen und französischen Bourgeoisie um den Anteil an der Ausplunderung der Massen, verschweigt die französische Bourgeoisie. Alles geht wie am Schnürchen — wenn nur die ~~+++~~ antimilitaristische Propaganda nicht wäre.

Die Soldaten meutern. Sie erhalten völlig ungünstige Vergütung. Offiziere, Zahlmeister usw. betrügen den Soldaten um einen Teil seines täglichen Soldes. Die Schurkelei ist grenzenlos. Die "nationale Verteidigung" der französischen Soldaten schwimmt. Es singt die Internationale und führt mit Begeisterung den Kampf gegen den menschenunwürdigen Drill. Diese "Blöcktevergessen", die absolut nicht die Notwendigkeit, für den Geldsack ihr Leben zu opfern, einzusehen wollen, müssen isoliert werden. Dazu dient der Kampf gegen die führen der kommunistischen Bewegung einerseits und zum anderen die Sonntags-Nachmittags-Reden des Herrn Poincaré, weitzeitig mit der Beweisführung des französischen Kleinstbürgertums benutzt auch Herr Stresemann die Rede Poincarés, um "löhne und geschielt", wie die Dresden Nachrichten melden, die schon etwas kampforientierte Klima der deutschen Bürgerblöcke regieren kann aufzupolieren.

Ebenso wie die französische Bourgeoisie mit ihren Sozialdemokraten eine gute Arbeitsteilung durchführt, versteht es auch die deutsche Bourgeoisie. Seit Jahren fordert sie das Arbeitsdienstpflichtigen, die Militarisierung der gesamten arbeitenden Jugend. Die proletarische Jugend Deutschlands, die kommunistischen und auch die sozialdemokratischen Jungproletarier führen einen erbitterten Kampf gegen diese Militarisierungsbemühungen. Aber auch Deutschland hat schon Boncour in der Person des Polizei-Obersten a. D. Schüninger, linker Sozialdemokrat. So wie Paul Boncour in seinen Militarisierungsplänen die Ideen Jean Jaurès läßt, verzerrt Herr Schüninger die Rolle Armees der Sowjetunion der deutschen Bourgeoisie als Beispiel für die Militarisierung Deutschlands zu empfehlen. In den Dresden Voitzeitung vom 10. Juni bespricht Herr Schüninger erst die soziale Verbessertheit und militärische Bedeutung und kommt dann zu dem Schluß:

Dazu hat es die russische "Heeresleitung" — im Gegenzug zur deutschen Heeresleitung — lehrt auf beständen, die industrielle Herstellung nach Möglichkeit sicher zu stellen und den Kontakt zwischen Armee und Industrie zu verstetigen als Voraussetzung für jeden modernen Krieg zu schaffen."

Und in einem späteren Absatz heißt es:

Kurz und gut: Herr Schüninger, der mit seinem antideutschen Generalstab in den letzten Jahren alles getan hat,

um die Kluft zwischen Armeen und Proletariat zu vergrößern und die industrielle Seite der deutschen Wirtschaftsweltbildung dadurch unheilbar zu lämmen, könnte sehr viel von seinem zufriedenen Kollegen lernen!

Mit Ihnen alles Gute!

Wirkung des Industriekapitalists verwirken kann. Klärer und bewusster kann auch Paul Boncour die Militarisierung des Proletariats nicht fordern. Die Frage Dumoulin's zu Boncour (Dumoulin ist Führer der reformistischen Gewerkschaft) ist die Frage eines Freundes, der sich sonst um das Schicksal der imperialistischen Gaumei. Der Knecht des deutschen Imperialismus, Oberst Schülinger, gibt eine eindeutige Antwort. Die Arbeiter Frankreichs und Deutschlands werden jedoch dieses Ränkeispiel durchschauen und auf allen Gebieten gegen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten Stellung nehmen. Die Kommunisten haben die Aufgabe, die Arbeiter in den Betrieben aufzuklären über die bevorstehenden Gefahren. Die verstärkte Ausdeutung durch die Nationalisierung, den Zollraub, die Mietwucher und die Preisdictatur ist eine Seite der Vorbereitung zum imperialistischen Krieg. Die andere Seite ist die militärische Vorbereitung, die betrieben wird durch die Organisation faschistischer Sportorganisationen und weiter Zellen in den Betrieben. Die Anbiederungsversuche der Reichsbannerführer Hößling und Konsorten an den Stahlhelm und den Reichspräsidenten Hindenburg beweisen ganz klar, daß die sozialdemokratischen Führer alles daran sehen, den Rat des Volksüberhaupten Schülinger an Geißler zu verweichen, die Arbeiter für den imperialistischen Krieg der deutschen Bourgeoisie zur Verfügung zu stellen. Eine intensive Aufklärungsarbeit durch die Roten Frontkämpfer und Kommunisten in den Betrieben, ein wahrer Kampf der Arbeiter für die Arbeitserfordernisse, Lohn erhöhung, Achtkunderttag, gegen die Ausbeutungsabsichten der Bourgeoisie ist die beste Gewähr, den imperialistischen Krieg zu verhindern die Kriegstreiber und ihre Raubgier entscheidend zu schlagen.

47 ermordete Reichsbannerarbeiter —

aber Fortsetzung der nationalistischen Hörungspolitik.

Nicht Rache, sondern „Gerechtigkeit“?

Als die Frankfurter Reichsbanner-Kameraden am Mittwoch zur letzten Ehreung ihres erschossenen Kameraden Tiehe aufmarschierten, fanden die Führer des Reichsbanners starke Worte, um den faschistischen Mord zu verdammen. „Zeigt es genug!“ erklärte der Kreisleiter; zweifellos drückte er damit die Meinung aller Reichsbanner-Kameraden aus.

Erstaunlich groß ist die Zahl der Reichsbanner-Kameraden, die ihre Treue zur Republik mit dem Tode besiegeln. 46 Kameraden des Reichsbanners steht bereits der grüne Rasen. Karl Tiehe ist der siebenundvierzigste, den die mörderische Reaktion tötete.

Das erklärte das Mitglied der Berliner Gauleitung, ein Direktor Neidhardt, der zugleich im Namen des Bundesvorstandes sprach.

Siebenundvierzig Tote! Siebenundvierzig Reichsbanner-Kameraden, die von faschistischen Banditen hingerichtet wurden! Wirklich, es ist genug! Herr Neidhardt aber führt fort:

„Wir schreien nicht nach Rache, wir fordern aber im Namen der drei Millionen Reichsbanner-Kameraden Gerechtigkeit! Wir erwarten, daß sich deutsche Richter finden werden, die diesen Mord räumen!“

Gerechtigkeit erwartet der Reichsbannerführer Neidhardt! Und die von deutschen Klassenrichtern! Herr Neidhardt „vergibt“, daß ein paar Tage vorher die höchsten Richter der Republik den Stahlhelmbanditen Magdeburg freigesprochen haben. Magdeburg hatte in Breslau den Reichsbannermann Doktor niedergeschossen; die Richter erklärten: Notwehr.

Der Reichsbannerführer Neidhardt „vergibt“ die Richter von Grevenmühlen, „vergibt“ die Urteile gegen andre faschistischen Mörder, wie das gegen den Stahlhelmbanditen Bobis in Düsseldorf.

Die Reichsbannerarbeiter sollten diese Tatsachen nicht vergessen.

Die faschistischen Banditen werden nicht durch die „Gerechtigkeit“ deutscher Klassenrichter vernichtet; im Gegenteil, sie werden ermuntert.

Und während der Reichsbannerführer Neidhardt auf die Gerechtigkeit und die deutschen Richter wortet, empfiehlt Herr Wels vom sozialdemokratischen Parteivorstand in der Illustrierten Reichsbannerzeitung für politische Kämpfe und Auseinandersetzen

Warum Clara-Zetkin-Werbewoche?

Bon Wilhelm Pieck.

Die Kommunistische Partei hat mit der Kommunistischen Jugend, dem KJB, dem KJMB, der KJ, und der KJW vereinbart, daß in der Woche vom 3. bis 9. Juli im ganzen Reich gemeinsam eine Werbewoche für die Rote Hilfe durchgeführt wird. Daß diese Zeit für die Werbewoche gewählt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß am 5. Juli die Genossin Clara Zetkin, die seit einiger Zeit die Präsidentin der Internationalen Roten Hilfe ist, ihren 70. Geburtstag feiert.

Aber der tiefsste Grund für die Notwendigkeit dieser Werbewoche liegt in der Zuspitzung der außen- und innenpolitischen Konflikte, die großen Kämpfe der Arbeiterschaft auslösen müssen, die aber auch den verschärfsten Terror der Bourgeoisie gegen die Arbeiterschaft herbeiführen werden. Das immer freudige Auftreten der faschistischen Banden, die Überfälle und Mordanschläge auf die Arbeiter zwingen die Arbeiter zur entschlossenen Gegenwehr. Die Polizei und Gerichtsorgane, die sich mit den faschistischen Verbündeten fühlen, gehen mit den schärfsten Mitteln blutiger Polizeigewalt, Verhörfestungen und unerhörten Verfehlungen gegen die Arbeiter vor, um sie vom Kampf abzuhalten.

Wie dieser Justizterror sich jetzt wieder im Stuttgarter Projekt ausstobt, so wird das bei der Zuspitzung der Kämpfe in noch schlimmem Maße der Fall sein. Es gilt deshalb, gegen diesen Polizei- und Justizterror zu rütteln. Die Arbeiterschaft muß mit entschlossenem Kampfwillen erfüllt werden und in der proletarischen Einheitsfront ihre Kampftruppen zusammenziehen. Aber gleichzeitig muß auch Vorsorge getroffen werden, daß die Opfer des Polizei- und Justiztors nicht ohne Rücksicht und nicht ohne Unterstützung bleiben.

Die Rote Hilfe ist die Massenorganisation, die sich diese Aufgabe gestellt hat. Sie ist nach den Worten Clara Zetkins das Sanitätskorps der Arbeiterklasse. Je stärker die Terrorwelle, um so größer die Anforderungen an die Rote Hilfe, die ihre Aufgabe aber nur dann erfüllen kann, wenn sie auch über die dazu erforderlichen Mittel verfügt. Diese Mittel werden ausgebracht durch die Mitgliedsbeiträge und durch den Vertrieb der Literatur und die freiwilligen Zuwendungen aus der Arbeiterschaft.

Die Kassenberichte der Roten Hilfe seit ihrem Bestehen im Jahre 1921 in ihrer soßen Komitee-Borm und seit 1924 als Mitgliederorganisation geben ein erhebendes Bild proletarischer Solidarität. Aber so groß auch die Zuwendungen waren, die die Rote Hilfe von den russischen Rote-Hilfe-Organisationen und aus den Reihen der deutschen Arbeiter erhielt, so reichlich sie nicht war, um die ungeheure große Masse der von der Klassensolidarität versorgten und eingeführten Arbeiter und ihren Angehörigen Rechtschutz und Unterstützung in ausreichendem Maße geben zu können. Es mußten Einschränkungen über Einschränkungen gemacht werden.

Der Aufstieg der Rote Hilfe als Mitgliederorganisation

Ein neues Alarmsignal für die Kriegsgefahr

England bestimmt Ausnahmejustiz gegen die Kommunisten in Norwegen, weil sie mit uns die Kriegsvorbereitungen eintragen

Wir brachten gestern schon die Mitteilung von der Verhaftung des Vorsitzenden des Zentralkomitees, des Chefredakteurs und des Redaktionssekretärs des Blattes unserer norwegischen Brüderpartei in Oslo.

Heute erfahren wir dazu: Die Verhaftung ging nicht nur nach dem Muster des Arcosseinbruches, sondern auch im Auftrag der Arcosseinbrecher vor sich. Das Parteihaus unserer norwegischen Genossen wurde durch ein Polizeiaufgebot besetzt, alles Material beschlagnahmt, die Schränke erbrochen und Broschüren, Rundschriften usw. fortgeschleppt.

Der Einbruch — den zahllose Haussuchungen bei führenden Parteigenossen, deren Verhaftung bevorstehen soll, begleiteten — geschah im Auftrag des Justizministers. Dieser wieder hatte dazu Befehl von den englischen Geheimdienst erhalten! Selbst der Volksanzeiger beispielweise muß das in seinem Bericht eingestehen. Er schreibt:

„Der britische Geheimdienst soll bei der norwegischen Regierung sehr energische Vorstellung erhoben und verlangt haben, daß dem heiderlichen Treiben norwegischer Kommunisten ein Ende gemacht wird.“

Der Osloer Einbruch zeigt, daß die „Einheitsfront gegen die Komintern“ funktioniert. Er zeugt ferner, wozu er funktioniert.

Die bürgerlichen Schwindsommeldungen, die ihrerseits dieser Einheitsfront Zutrieb dienen, geben als Grund der Ver-

haftungen an, „die Kommunisten von Oslo haben die Matrosen vor in Oslo liegenden Schiffen zum Aufstand und zur Mordnung (!!) ihrer Offiziere aufgefordert“.

Dieser Unfass — jedes Kind weiß, daß die Kommunisten den individualistischen Terror ablehnen — wird aufgetischt, um die wahren Hintergründe der Einbrecheraktion der lauernden Osloer Regierung zu vertuschen. Das englische Geschwader, das augenblicklich in Oslo ankert, ist der zunächst zur Vorbereitung der Blockade des Baltischen Meeres und dann zum Angriff auf Kronstadt und Leningrad bestimmt englische Flotteneinsatz. Unsere norwegischen Genossen haben nur ihrer revolutionären Pflicht genügt und von ihren Staatsbürgerschaften Gebrauch gemacht, als sie die Matrosen über ihre gefährliche Bestimmung durch Flugblätter aufmerksam machen und sie aufforderten, sich nicht gegen den Arbeiter- und Bauernstaat einzusetzen zu lassen.

Doch die norwegische Regierung, die übrigens erst vor wenigen Tagen im Parlament ein Antifascistengesetz nach dem Muster des englischen Gewerkschaftsgesetzes durchführte, daraus hin mit unerhörter Ausnahmejustiz vorgeht, beweist nur, daß sie in der Kriegsfront der Londoner Diktatoren markiert. Der Vorfall zeigt weiter die Perspektive der Einheitsfront gegen die Komintern“. Überall dort, wo es konkrete Kriegsvorbereitungen schon heute zu vermuten gilt, tritt die Ausnahmejustiz gegen die revolutionären Arbeiter in Aktion, die das verbrecherische Spiel der Imperialistenbandschaft bekämpfen.

Die englische Einbruchssaktion von Oslo ist ein neues Alarmsignal für den Ernst der Kriegsgefahr.

der Sozialdemokratie selbst nicht ernst nehmen, die aber die verarmten Mittelschichten einfangen sollen.

Als Redner der KPD brandmarkt Genosse Creutzburg die Haltung der Parteien. Der deutschnationale Justizminister habe im Aufschluß jeden Verbesserungsantrag niedergelämpft, daraus hin mit unerhörter Ausnahmejustiz vorgeht, beweist nur, daß sie in der Kriegsfront der Londoner Diktatoren markiert. Der Vorfall zeigt weiter die Perspektive der Einheitsfront gegen die Komintern“. Überall dort, wo es konkrete Kriegsvorbereitungen schon heute zu vermuten gilt, tritt die Ausnahmejustiz gegen die revolutionären Arbeiter in Aktion, die das verbrecherische Spiel der Imperialistenbandschaft bekämpfen.

Die Kommunisten fordern die heterogenen Inflationsoffizier zum gemeinsamen Kampf gegen die Bürgerblockparteien auf.

In der Abstimmung werden alle Anträge auf Verbesserung der Aufwertungsvorlage abgelehnt.

Byrds Notlandung

Paris den 1. Juni.

Byrd ist mit seinem Flugzeug heute 2 Uhr 32 Minuten etwa 300 Meter von dem kleinen Badort Vers-sur-Mer auf dem Meer notgesunken. Er und seine Begleiter erreichten die Küste mit Hilfe eines kleinen Bootes, das sie an Bord des Flugzeuges mitgeführten hatten. Ihre erste Sorge galt der Bergung des Apparates. Sie wählten den Wärter des Leuchtturms, der seinerseits mehrere Matrosen alarmierte, denen es zusammen mit den Fliegern gelang, das beschädigte Flugzeug zu bergen.

Der Flug über Frankreich

Paris den 1. Juli.

Der Oceanflieger Byrd hatte gestern nach 20 Uhr — noch 2½ Stunden Flug das französische Festland erreicht. Um 21 Uhr wurde er über St. Brieuc in der Bretagne geholt. Gegen 22 Uhr überflog er Rennes und um Mitternacht erwarte man ihn in Paris. Um 00.30 meldete Birn Chatillon, daß Byrd die Stadt überflogen habe und augenscheinlich die Richtung nach Paris suche. Gegen 1 Uhr wurde ein Funkruf Byrds aufgefangen, in dem er bat, ihm ein Landungsfeld anzugeben, gleichgültig wo. Er habe nur noch für drei Stunden Brennstoff an Bord. Kurz darauf wurden auf dem Flugplatz in Le Bourget die Motorengeräusche des Flugzeuges gehört. Gegen 1.15 Uhr traf eine neue Nachricht von Byrd ein. Er fliegte über furchtbaren Regen, der ihm jede Aussicht unmöglich macht und bat dringend ihm die Richtung nach Paris anzugeben und ihm ein Flugfeld bekanntzumachen. Dann wurde nichts mehr von dem Flieger gehört. Gegen morgen kam dann die Nachricht, Byrd sei an der Küste bei Brest gelandet.

Byrd über seine Ozeanhafet.

Kapitän Byrd hat sich nachmittag, nachdem er sich durch einen Stundenlangen Schlaf erholt und reichlich gegessen hatte, zum ersten Male über seine Reise und deren unglücklichen Ausgang geäußert: „Ich habe mich gleich nach meiner Ankunft über dem französischen Boden verirrt“, so begann er seine Erzählung. „Der Kompass war zerbrochen, starter Regen fiel, dicker Nebel und die schwarze Nacht verhinderten mir, auch nur das geringste auf der Erde unter mitzufinden. Ich halte es für möglich, daß ich bis ganz in die Nähe von Paris geflogen bin, doch kann ich es nicht mit Sicherheit sagen. Unter diesen Umständen war mein Entschluß fest, unter allen Umständen die Landung zu wagen. Wir berührten das Wasser. Der Anprall war schwer, das Untergestell und die Räder brochen, der Apparat stellte sich auf die Spire; doch bewahrten wir unsere Kältefähigkeit und verhinderten uns mit Blasen. Dann füllte sich die Kabine mit Wasser. Glücklicherweise gelang es uns mit groben Anstrengungen, unser kleines Boot aus Gummi freizumachen und wir erreichten mit seiner Hilfe die Küste, nachdem wir etwa 200 Meter zuwischen mußten. Ich wußte natürlich nicht, wo wir uns befanden. Wir klopften verzweifelt an einige Fenster, es wurde uns aber nicht geöffnet. Dann begegneten wir einem Fischer, der uns in ein Haus brachte, wo Balzen und Acasto sich sofort zum Schlafen legten. Ich war bis 8 Uhr morgens damit beschäftigt, in meinem Flugzeugbuch Aufzeichnungen zu machen, während Lieutenant Noelle und einige Fischer das Flugzeug zu retten versuchten. Um 8 Uhr morgens gelang es uns endlich, das Flugzeug aufs Trockene zu ziehen. So liegt es denn jetzt am Strand halb von Sand und Schlamm bedeckt.“

Auch über seinen Flug über den Ozean erzählte Byrd interessante Einzelheiten. Es wäre ihm gelungen, zahlreiche und bedeutende wissenschaftliche Feststellungen zu machen, die er in einem besonderen Bericht dem amerikanischen Marineministerium einreichen werde. Ueber seine nächsten Pläne hat sich Byrd bisher noch nicht geäußert.

In den späten Nachmittagsstunden ist es gelungen, das Flugzeug zu retten, nachdem vorher bereits rechtzeitig alle Apparate, Schriftstücke und andere Gegenstände von Wert aus der Kabine entfernt waren, ebenso ein großer Sack mit Briefen und offiziellen Dokumenten.

Polytechnikervorlesungen gegen den NSB

Berlin den 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung)

Durch das provozierende Verhalten der Schuhpolizei kam es in Lichtenberg zu Zusammenstößen zwischen der Schuhpolizei und Roten Frontkämpfern. Durch das Vorholen der Schuhpolizei wurden zwei Demonstranten verletzt. 20 Rote Frontkämpfer wurden verhaftet.

Achtung! Metallarbeiter!

Die Fraktionssitzung am Montag, den 4. Juli im Parteibüro findet nicht um 17 Uhr statt, sondern um 19.30 Uhr.

Fraktionssitzung



2. Juli 1925: Roboschow im Prozeß gegen die KP Bulgarie zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. — 1922: Französischer Gewerkschaftsprozeß in St. Etienne für Anschluß an die Kämpfer. — 1919: Nationalversammlung bestimmt als Reichsgründer Schwarz-Rot-Gold.

Nur die Kommunisten stimmen gegen den reaktionären Rat

(Fortsetzung des Berichtes über die Stadtverordnetenversammlung vom 30. Juni.)

Bei der Beratung des Kapitels „Kranken- und Pflegeanstalten“ kann Genosse Gabel feststellen, daß auch nicht der geringste Fortschritt zu verzeichnen sei. Trotz mehrmaliger Behandlung der Arbeitszeitfrage führt das Kranken- und Pflegepersonal harte der Dezerter an der eingeführten 80-Stundenwoche fest. Genosse Gabel stellt fest, daß seit dem Beginn des Beamten- und Angestellten-Ausbau in den Kranken- und Pflegeanstalten ein Teil der Abgebauten als „Aushilfen“ ständig beschäftigt seien, denen man aber durch die Bezeichnung „Aushilfe“ die geringen sozialen Vergünstigungen vorenthalte. In direkt sozialistischer Manie versucht der ungetrocknete König von Sachsen die Kritik des Genossen Gabel zu entkräften. Gabel versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die geplanten Abbaumahnahmen seien nicht ein Werk der jetzt bestehenden Koalitionsregierung, sondern ein Werk der sozialistisch-kommunistischen Koalition (?). Genosse Gabel wies die Schulmeisterei gebührend zurück. Die Schulmeisteren hatten schließlich sogar die schweigsame Fraktion des Abends, die SPD, in Wallung gebracht, so daß sie mit ihrer größten „Kanone“ Rößl aufschüttet. In der Einzelabstimmung wurde beschlossen: 1. wegen der vorhergekommenen Mißhandlung von Kindern im Johannisstädter Krankenhaus eine Untersuchungskommission einzurichten und weiter 2. beim Kapitel „Carolathaus“ die „Seelhorger“-Aufwendung zu streichen. Im übrigen wird das Gesamtkapitel angenommen.

Das Kapitel „Rat“

Währt eine längere Aussprache aus, wobei für die SPD Rößl beantragt, das Gehalt des Kranken- und Pflegeanstaltens-Dezernenten Dr. Tempel zu streichen. Genosse Dr. Helm erklärt für die kommunistische Fraktion, daß diese sich nicht mit halben Maßnahmen begnügen könne, sondern im Kapitel Rat nicht Einzelpersonen, sondern ein System sähe, demzufolge auch sie die gesamten Mittel für diese Position ablehne. In der Abstimmung über den Antrag Rößl: Streichung des Gehalts Dr. Tempels, stimmte die Renegatefraktion wie auch der vorher stark gegen Tempel weiterende Aufwarter Leydel dagegen, so daß dieser Antrag mit 36 zu 36 Stimmen abgelehnt wurde. Das ganze Kapitel wurde gegen die Stimmen unserer Genossen (die SPD stimmte dafür!) bewilligt. Zum Kapitel: Tiefbauamt kritisiert Genosse Wagner die Behandlung des Strafeneinigungspersonals. Das Kapitel selbst wird angenommen. Zum nächsten Punkt: Beihilfen und Mitgliedsbeiträge an Vereine usw., beantragt Genosse Schapfel, 5000 M. Beihilfe für das Kinderheim der JVA zu bewilligen. Auch dieser kommunistische Antrag wird mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, USPD, Demokraten und Aufwarter angenommen. Gegen die Feuerwehrsteuer polemisierte Paul Hausbäcker. Die Feuerwehrsteuer wurde schließlich mit 30 Prozent Erhöhung gegenüber 1926 beschlossen.

Genosse Werner fordert Entfernung der Denkmäler ehemaliger Fürsten, was jedoch abgelehnt wird. Vor. 20 a des Haushaltplans: Beitrag zu den Kosten der Ordnungspolizei, wurde mit 36 zu 36 Stimmen abgelehnt. Zum Kapitel: Steuern spricht Gen. Gabel und beantragt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das jetzt gültige Finanzausgleichsabkommen möglichst bald befeistigt und durch ein den Gemeinden günstigeres ersetzt wird. Dieser Antrag wird auf Vorschlag des Finanzausgleichs überwiesen. Die Grund- und Gewerbeaufzugsablagevorlage wird gegen 10 Stimmen unserer Genossen angenommen, ebenso dann der Gesamthaushaltplan gegen 10 kommunistische und 8 bürgerliche Stimmen. Auf Antrag Leydel wird sodann 2.30 Uhr morgens die öffentliche Sitzung abgebrochen, trotzdem noch 18 Punkte zu behandeln waren.

„Das Schießen bringt groß' Freud!“

Die Vereinigung deutscher Männer und Frauen, deren Vorsitzender ein Herr Otto Grünberg, Dresden-II, Feldherrenstr. 19, ist, veranstaltet morgen Sonntag im Vereinshaus in Dresden, Zinzendorfstr., eine Wiederholung des sogenannten historischen Sachentages. Eine Einladung, die hierzu verteilt wird möchten wir unseren Freunden nicht vorenthalten; sie lautet:

„Das Schießen bringt groß' Freud — groß' Freud“ das wissen alle. Gen. Gang besonders aber alle Sportler, Schießsportliebhaber, alte und junge Soldaten. Wer genau möchte, darf am Sonntag den 3. Juli 1927 im Vereinshaus Dresden-II, Zinzendorfstr., nicht fehlen! Dasselbe veranstaltet die Schießsportabteilung der Vereinigung Deutscher Männer u. Frauen Dresden anlässlich der

Wiederholung des historischen Sachentages

unter der Schirmherrschaft des Herrn Geheimrat Jigen ein Ehren-Gedächtnis-Schießen für unsere alte Wehrmacht. Schießen auf Stand 1—2 Schießkarten: 3 Schuß 0,50 M. zum den Ehrenpreis der Vereinigung Deutscher Männer und Frauen

eine goldene Uhr.

Schießen auf Stand 3—5 Schießkarten: 3 Schuß 0,20 M. um die silberne und bronzenen Ehrenplakette, außerdem auf allen 8 Ständen zahlreiche garantierter wertvolle Preise.

Beginn des Schießens Punkt 10 Uhr vormittags — Ende

abends

Die Preisverteilung wird durch Herrn Geheimrat Jigen persönlich erfolgen.

Sie sind hierzu herzlich eingeladen. Kommen Sie zeitig,

da vorzugsweise starke Beteiligung zu erwarten ist!

Die zur Begleitung für das Schießen für unsere alte Wehr-

maß notwendige Plakette liefert natürlich die Kapelle des

Stahlhelms!

Das übrige Programm dieser sozialistischen Herrschaften be-

Die im Schatten leben... Vom Leben getötet

So lautet der Titel des Buches über den Fall Kolomak. Wochenlang hat dieser Prozeß in der Öffentlichkeit eine große Rolle gespielt, und je nach der politischen Einstellung der bürgerlichen Zeitungen stellen sie Liesbeth Kolomak als „ganz verworrene Dirne“ hin oder sie vergleichen Kolomakstränen über das als so tragische Schicksal dieses Mädchens.

Für die bürgerlichen Zeitungen war der Prozeß ein gefundenes Fressen! Eine willkommene Sensation — nicht mehr — war dieser Fall für diese Presseepoche! Hätte die Mutter nicht ein Buch, das die Dechantei der bürgerlichen Fürsorge enthielt, herausgegeben, leiner der bürgerlichen Journalisten hätte sich um den Fall gekümmert. Es ist doch so alltäglich! Verdorben — gestorben, hätte man vielleicht in dem schönen Städtchen Bremen gesagt — kaum mehr.

Frau Kolomak ist verurteilt, die Sache hat sich erledigt und die bürgerliche Presse hat neue Sensationen, mit denen sie ihre Leser füttert. Inzwischen gehen tausende Frauen denselben oder einen ähnlichen Weg — — —

Ein kleines Beispiel: Vor dem Schwurgericht wurde am Dienstag gegen die 23jährige Glaschnerin Maria Rodinger verhandelt. Sie war

angeklagt der vorläufigen Kindertötung.

Die Verhandlungen entrollten ein überaus trübes Bild über die Verhältnisse der Angeklagten. Der Vater der Rodinger war Glasarbeiter. Sie war kaum 10 Jahre, als er an der Proletarierkrankheit Tuberkulose starb. Die Mutter war gezwungen, selbst in die Glasfabrik zu gehen, um ihre beiden Kinder einigermaßen ernähren zu können. Doch der Verdienst in der Glasfabrik war so gering, daß die Mutter ihre Tochter Maria in eine Untstalt bringen.... Nach der Schulabschaffung lehrte sie zu ihrer Mutter zurück und ging mit 14 Jahren mit ihr in die Glasfabrik.

Das erstmal lernte Marie Rodinger 1923 einen Mann kennen, mit dem sie in näherem Verkehr trat. Doch ihr Geliebter war Trinker — er machte wenig Anstrengungen, für das zu erwartende Kind zu sparen. Das bedrückte die Angeklagte außerordentlich. Sie, die die Not schon in so jungen Jahren am eigenen Körper verspürte, machte sich über ihre und des zu erwartenden Kindes Zukunft schwere Sorgen. Einen Ausweg aus diesem Elend sah sie nicht, und so unternahm sie in schwerer seelischer Depression einen Selbstmordversuch. Sie wurde aber, da rechtzeitig Hilfe kam, wieder ins Leben zurückgerufen.

Einige Tage später gab es ein Kind. Da sie nicht auf Arbeit gehen konnte, war sie auf den Unterhalt der

Mutter angewiesen. Und wieder begann für Mutter und Kind eine Hungerperiode.

Welche Qualen muß die Mutter, die ihr Kind hungern sieht, durchgemacht haben?! Gewiß bezahlte der Glassarbeiter S. den Unterhaltsbeitrag für das Kind, aber der derselbe so niedrig ist, was nicht einmal das Notwendigste zu kaufen möglich. Mehr zu zahlen weigerte sich ihr Verlobter. Es kam zwischen den beiden zu einer Aussprache. Als die Angeklagte sich zum zweitenmal schwanger fühlte, soll S. sich der Angeklagten gegenüber sehr gleichgültig benommen und sich gegen eine Heirat ausgesprochen haben. Ihr Versuch die Angeklagte, ihren Verlobten dadurch umzustimmen, daß sie von ihm ihr Bild zurückverlangte. Diese Gelegenheit benutzte ihr Verlobter, sah sie ihr Bild zurück und erfuhr um Zustand des Kindes.

Das war der schwerste Schlag für das Mädchen! Sie fühlte sich von allen verlassen. Der Mutter wollte sie nicht länger zur Last fallen, aber auch nicht das Kind in erste Hände geben.

In größter Verzweiflung

fahlte die Angeklagte den Entschluß, mit ihrem Kind aus dem Leben zu scheiden. Während ihre Mutter auf Arbeit war, führte sie ihren Entschluß durch. Gestern des Gasbahnars durch. Als die Mutter mittags nach Hause kam, stand sie die Tür verschlossen. Ein Schlosser mußte sie öffnen. Maria Rodinger stand nun bewußtlos auf; sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie wieder gesundete. Ihr Kind aber war bereits an den Folgen der Gasvergiftung gestorben.

Die deutsche Justiz arbeitet gewissenhaft und gründlich — die ins Leben gewaltsam Zurückgerufene wird als „Mörderin“ angeklagt.

Gerichtsrat Dr. Oppo erklärte in seinem Gutachten, daß er für die Zeit der Tat eine weitgehende Minde rung der Zurechnungsfähigkeit bei der Angeklagten annahme. Der Staatsanwalt beantragt, trotzdem er selbst für Zustimmung mildernder Umstände eintrat, ein Jahr sechs Monate Gefängnis!

Das Gericht verurteilt sie zu 9 Monaten Gefängnis.

Gedadeu graulam ist dieses Urteil zu nennen, wenn man bedenkt, unter welchen Umständen die Angeklagte diese Tat durchführte. Weil sie gerettet wurde — 9 Monate Gefängnis...

Wird das Mädchen durch diesen „Rechtspruch“ nicht geradezu zu einem neuen Selbstmord getrieben?! Nur ein Laie stellt solch „naive“ Frage! Einem Juristen erscheint dies selbstverständlich.

Die bürgerliche Gesellschaft, deren „Recht“ er vertreibt, braucht solche „Sühneopfer“.

Wegen Umbau der Gleiskreuzung Annenstraße-Marienstraße wird die Annenstraße zwischen der Straße Am See und dem Postplatz und die Marienstraße zwischen der verlängerten Schießstraße und dem Postplatz vom 10. Juli 1927 ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Radeberg. (Stadtteil) Auf Antrag hat das Inneministerium für Radeberg anlässlich des Elbgaujäger-Bundesspiels für die Nächte vom 16. zum 17., vom 17. zum 18. und vom 18. zum 19. Juli 1927 die Polizeistunde aufgehoben. Sauf- und Geschäftsfreiheit für die deutschen Sänger!

Dresdner Volksbühne S. S.

Die Komödie	
Montag, 4. Juli, 19.45: Der gefüllige Thiersen	VB. 1301—1400
Dienstag, 5. Juli, 19.45: Dasselbe	1431—1500
Mittwoch, 6. Juli, 19.45: Dasselbe	1501—1600
Donnerstag, 7. Juli, 19.45: Dasselbe	1601—1700
Freitag, 8. Juli, 19.45: Liebe	1701—1800
Samstag, 9. Juli, 19.45: Dasselbe	1801—1900
Sonntag, 10. Juli, 19.45: Dasselbe	1901—2000
Montag, 11. Juli, 19.45: Dasselbe	2001—2100

Rundfunk

Sonntag, den 3. Juli 1927:
8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche.
(Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenseiter.

Hans-Bredow-Schule.

10—10.30 Uhr: Vortragsserie: „Der technisch-wirtschaftliche Mensch und die geistige Bildung.“ 1. Vortrag. Prof. Dr. Arthur Menzel-Clemm: „Tatjaden.“

10.30—11 Uhr: Vortragsserie: „Süd-Amerika.“ 2. Vortrag. Dr. Otto Lutz: „Die alten Kulturen vor der Kolonialzeit.“

11 Uhr: Übertragung der Blasmusik vom Anger vor dem Versorgungsamt in Erfurt.

16.30 Uhr: Der Poetenmantel. Heiteres Hörfest nach Eichendorffs Kapelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ von Heinrich Gieseckowski.

18.30—19 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die allgemeine Musiklehre.“ 3. Vortrag. Dr. Wilhelm Hitzig.

19—19.30 Uhr: Prv.-Drs. Dr. Karl H. Meyer: „Bosnisches Sammelsleben.“

19.30—20 Uhr: Studienrat Otto Seelow: „Das Wunder der Eissteinewelt im Tennengebirge.“

20.15 Uhr: Zwei Sendaoper. 1. Abu Hassan. Romantische Oper in einem Alt. Text von F. C. Henner. Musik von Carl Maria v. Weber. Dirigent: Dr. H. R. Duste. — 2. Szenen der Trop. Romantische Oper in einem Alt nach A. von Kotzebue. Musik von Hans Stadler. Gefangenstücke von Hans Gredler. Dirigent: Dr. H. R. Duste.

22.15 Uhr: Sportfunk.

22.30—00 Uhr: Tanzmusik.

Montag, den 4. Juli:

16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnelli.

17.15—17.30 Uhr: Werbeprogramm: „Was bringt der Haushalt.“

18.05—18.30 Uhr: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates.

18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Griebel und Sektor Mann: Englisch für Anfänger.

19—19.30 Uhr: Vortragsserie: „Wanderungen durch unsere Heimat.“ 2. Vortrag. Dr. Friedrich Schlegel-Dresden: „Weißenburg ein deutsches Städtebild.“

19.30—20 Uhr: Karl Hausschild-Dresden, Gauleiter des Centralverbandes: „Die Angestelltenbewegung.“

20 Uhr: Wettervorauslage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen.

20.15 Uhr: Von fahrendem Volle. Mitwirkende: Josel Gredler (Regisseur) und der Leipziger Rundunternehmer. (Dirigent: Dr. H. R. Duste.)

20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.15—24 Uhr: Tanzmusik.

Wetterdienst vom 2. und 3. Juli. Wachsend, meist klarer, heiter, nachts leicht bewölkt.

Arbeiter-Sport

Fußball-Länderspiele Deutschland—Rußland

am 2. und 10. Juli

Vom Arbeiter-Turn- und Sportbund wird uns geschrieben: In Leipzig und Hamburg, den Orten der Länderspiele Deutschland—Rußland, haben die örtlichen Fußballorganisationen eine rege Werbetätigkeit entfaltet. Spielflächen in verschiedenen Graden nach künstlerischen Entwürfen hat der Arbeiter-Turn- und Sportbund in seiner eigenen Druckerei mustergültig herstellen lassen.

Möglie die bürgerliche Organisation versuchen wollen, Konkurrenzspiele anzufeuern, mögen sie Regier und Künstler holen, das Spiel der besten internationalen Mannschaften des Arbeiter-Sportes wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen und allen Hindernissen zum Trotz für den völkerverbindenden Arbeiter-Sport werben.

Die deutschen Arbeiterpartei begrüßen die russischen Ge- nossen nicht als Mitglieder einer bestimmten politischen Partei, sondern als Vertreter der Arbeiterklasse der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, eines proletarischen Staates, der der deutschen Arbeiterklasse deshalb nahestehet.

In weltpolitischer Hinsicht wird angesehen, dass die Beziehungen der internationalen kapitalistischen und imperialistischen Kreise eine Offensive gegen Sowjetrußland zu eröffnen, das zu bestreitende freundliche Länderspiel Deutschland—Rußland ein Symbol des Gedankens für Völkerfrieden und Gemeinschaft der internationalen Arbeiterklasse sein.

Als Vertreter des Bundesvorstandes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes heißt der Genosse Kopisch die russischen Ge- nossen in Berlin am 1. Juli willkommen. Bei der Ankunft in Leipzig dankt die Leipziger Arbeiterturner und -sportler einen großen Empfang mit anschließendem Umzug durchführen. Genosse Kiedel wird am Bahnhof die Begrüßung vornehmen.

Eine Abendveranstaltung von Belgien, die in der Bundes- schule turnerische Vorführungen geben, heißt die russischen Ge- nossen als Gäste. Der Vorsteher des Arbeiter-Turn- und Sport- bundes, Genosse Gellert, und der Sekretär der USPD, Genosse Dennerle, halten ihre Ansprachen.

Nach einem Ruhetag steigt auf dem Stadion des Vereins für Leibesübungen Leipzig-Stötteritz der erste Kampf.

Schon vom rein sportlichen Standpunkt aus hat das Spiel der beiden Ländermannschaften eine große Bedeutung für die gesamte Arbeitersportbewegung der Welt. Wenn man die Stärke eines Landes nach den Leistungen und Resultaten seiner repräsentativen sportlichen Vertretung bewerten will, so stellen zweifellos die bevorstehenden Spiele die beste Fußbal- lmannschaft des internationalen Arbeiter-Sportes fest. Als die Moskauer Städtemannschaft im Vorjahr in 6 Spielen gegen beste deutsche Mannschaften im Torverhältnis von 50:9 exzellente, bejubelte 150 000 Zuschauer das technische fabelhafte und tal- tisch überlegene Spiel dieser Mannschaft.

Die südliche Auswahlmannschaft, die ihre Spielreihe in Rußland beendet hat, ist zu den besten deutschen Mannschaften zu rechnen. Sie hat in Rußland von 6 ausgetragenen Spielen 4 Spiele verloren. Es wurde wieder festgestellt, dass der Fußbal- lport Rußlands einzigartig ist. Mit Recht dürfen daher die bevorstehenden Spiele der Ländermannschaften in Deutschland die größten diesjährigen Ereignisse des deutschen Arbeiter-Sportes genannt werden.

Der Oberste Rat für Körperkultur (Moskau) teilt mit:

Untere Mannschaft ist aus den besten Spielern der SSSR zusammengestellt. Die Delegation besteht aus 18 Genossen. Die Mannschaft wird von dem Genossen Schardakov und einem Arzt begleitet. Die Namen der Spieler sind: Sokolow, Tschulikow, Tschelikow, Kaptschin oder Jomin, Stolzakov, Bortnikow, Selin, Privalow, Starostin, Butusow, Tschalow, Cholin, Ivanow, Straube, Spakowski. (Die ge- sperrten Namen der Spieler waren im vergangenen Jahr nicht mit der Mannschaft der SSSR in Deutschland. Ibd.)

Moskau—Wien—Berlin—Riga—Moskau.

Am 17. Juni verließen 4 Mitglieder des Moskauer Automobilclubs, die Genossen Alipoff, Transportarbeiter, Uraler Angestellter, Radik, Transportarbeiter, Tschilow, Transportarbeiter, mit 2 Motorwagen Moskau, um eine Fernfahrt über Wien und Berlin zu machen. Ihr Weg führt nach der vorgenommenen Reiseroute über Brest-Litowit, Warschau, Krakau, Preßburg, Wien, Linz, Ingolstadt, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Bamberg, Tilsit, Riga, Twer, Moskau.

Fußballvorrichau

Der Sonntag.

02 1—Pirna 1. Zwei typische Kampfmannschaften stehen sich gegenüber. Das letzte Treffen endete unentschieden (18).

Eintracht 1—Fortschritt 1. Im Rahmen des Werbeplattages von Fortschritt geht das Spiel vor sich. Fortschritt ist eine berächtliche Durchschnittsmannschaft und wird den Eintrachtlern nicht allzu leicht unterlegen (18,30). Die weiteren Fußballspiele zur Veranstaltung des Platzherrn sind in die anderen Klassen eingefügt. Die Pausen werden durch Rass- und Schlagballspiele ausgefüllt.

Spionage in Kronstadt, von London aus geleitet...

Im September 1926 war es, als in Leningrad in der Wohnung eines Offiziers der Roten Flotte — Klepitsch — ein Wohltäter auftrat. Er übernahm der Frau Klepitsch einen Brief von einem in Finnland weilenden Kriegsameraden Klepitsch aus zaristischen Zeiten.

Klepitsch war nach der Oktoberrevolution in die Rote Flotte eingetreten, hatte am Bürgerkrieg teilgenommen, kein Freund, Kapitän Tschewitschkin, ging nach Helsingfors.

Die Frau Klepitsch besuchte im Jahre 1921 ihre in Finnland weilenden Verwandten und erhielt den Auftrag, dort die früheren Kollegen ihres Mannes aus der Dienstzeit der zaristischen Flotte aufzusuchen und sich nach ihrem Wohlergehen zu erkundigen. Nach der Rückkehr der Frau K. aus Finnland erfuhr Klepitsch, dass seine früheren Kollegen in „geriegeln“ Verhältnissen leben.

Der Gast aus Finnland wiederholte bald seinen Besuch in der befreundeten Wohnung Klepitsch, den er dieses Mal persönlich antraf. Er rückte ohne jegliche Winkelzüge mit der Wahrheit heraus und schlug K. einen „leichten Spionagedienst“ für das reiche England vor. Kurzer Bericht über den Flottendienst, über Armerierung, über neue Erfindungen und technische Neuerungen auf dem Gebiete der Marineartillerie, bis- graphische Details über das rote Offizierkorps, die Flottille-Kommunikate, Kommunistenbestand in der Marine usw. Alles nur... Kapitalien.

Klepitsch streifte mit einem kurzen Blick sein beschiedenes Heim. Bekanntes Milieu eines roten Offiziers. Kein Überfluss. Die Hausrat bescherten gefleidet. Auf dem Tisch — beschiedener Tisch und Speise. Ein luxuriöser Samowar, Butterkämmel. Die Kinder einfach gefleidet.

Ach, Wanja und Olja haben für den kommenden Winter noch keine marine Kleidung, schwirrt plötzlich ein Gedanke durch das Hirn Klepitsch, und er schlägt in die dargebotene Hand ein mit dem kurzen Rufe: Ein jeder standen!

Klepitsch hat als Kommandeur der Roten Flotte überall Zustritt. Er ist ja ein „roter Kommandeur“, er hat im Bürgerkrieg sein Leben aufs Spiel gesetzt... In der befreundeten Behausung Klepitsch wird zur Nachzeit auf der Schreib-

Sörnewitz 1—Coswig 1. Die Sörnewitzer unterlagen am vergangenen Sonntag gegen Weißig. Es steht daher nicht fest, ob sie als Sieger aus obigem Treffen hervorgehen werden. (17,30 Uhr.)

Untere Klassen. Schwepnitz 1—VfR 1 (15,30). Pieschen 3—DSB 3 (10). Eintracht 2—Helios 2 (10,20). Eintracht AM—Löbau AM (9,30). Eintracht 3—Cotta 3 (16,30). Neustadt 4—Weizendorf 2 (15). DSB 2—Niederstedt 1 (10,30). Zschachwitz—Graupa (15). Löbau 1—Radeberg 3 (15). Radeberg 2—Cottbus 1 (14). Weizendorf 1—Moritzburg 1 (17). Lödenbach 2—Döhlitz 3 (14). Ottendorf 3—Döhlitz 2 (14). Kreischa 3—Hähnichen 1 (13). Rottweindorf 1—Jauderode 2 (17). Fortschritt 2—Rottweindorf 2 (?). Pirna 3—Helios 3 (13). Helios 4—Graupa 3 (11). Döhlitz 3—Striesen 2 (15). Löbau 2—Kleinnaundorf 2 (15,20). Süd 2—Kleinnaundorf 1 (10). Süd 3—Kleinnaundorf 3 (14). Süd 1—Kleinnaundorf 1 (18). Löbau 2—Klöschke 1 (?). Ottendorf 2—Klöschke 2 (15,20). BVB 12—Burgt 1 (16). Polchappel 3—Polendorf 1 (16). Heidenau 3—Graupa 2 (15). Pirna 2—Birkigt 2 (16). Pirna AM—Birkigt 1 (14,30). Radeberg AM—Heidenau AM (?). Heidenau 5—Cotta 5 (12). Heidenau 4—Sörnewitz 4 (13). Heidenau 3—Sörnewitz 3 (14,30). Heidenau 2—Sörnewitz 2 (16). Ratschnecke 2—Löbau 4 (10). Kamenz 2—Großröhrsdorf 1 (15). Cottbus 2—Cottbus 2 (8). Cottbus 3—Coswig 3 (18). Ottendorf 1—DSB 2 (17). Fortschritt 2—Rähnitz 2 (?). Radeberg 2—Rähnitz 1 (18).

Schiedsrichtervereinigung. Vollversammlung am Montag dem 4. Juli im Volkshaus Zimmer 3. Beginn 19,30 Uhr. Jeder Schiedsrichter muss erscheinen.

Fußballsport der Oberlausitz

Vorshow für Sonntag den 3. Juli.

Döberitzschau hat Gäste aus dem Nachbarland. Warnsdorf ist hier nicht unbekannt. Einzigartig ist noch ihr jüngster Sieg über den Seinerzeit allerdings gestoppten VfR. Döberitzschau 1 spielt 16 Uhr gegen Warnsdorf 1a, während sich Döberitzschau 2 bereits 14,30 Uhr mit Warnsdorf 2 zu messen hat. In Döberitzschau restlos auf dem Posten, so dürfte ihm ein Sieg nicht allzu schwer fallen.

VfR Löbau 1 hat seine mit Spannung erwartete Begegnung mit Heidenau 1 in Löbau. Heidenau hat einen guten Tag, bestens auf in der Dresdner Klasse inne und wird bestimmt bestrebt sein, den Provinzieren seine Stärke demgemäß zu zeigen. Doch auch VfR, in dieser Begegnung wird sich Mühe geben, dem Gegner gleich zu bieten. Ein einkörper spannendes Spiel ist zu erwarten. Anstoß 16 Uhr. Um 14 Uhr hat VfR 2 die 1. Raderfelder von Großhennersdorf zum Gegner.

ALB Bauzen erledigte diesmal schon seine Rückspiele von den am vergangenen Sonntag ausgetragenen Spielen gegen den Kraftsportclub Görlitz. Es spielen: Bauzen 1—Görlitz 1 (16,30). Bauzen 2—Görlitz 2 (15).

Auch Kirchau 1, von denen lange nichts zu hören war, hat wieder ein Spiel. Bauzens Alte Herren sind dort. Anstoß 16 Uhr.

Reichenau 1 spielt anlässlich des Bezirkslindrücktreffens in Reichenau wieder gegen die 1. Elf von Bönig (ES). A.W.

Turnspiele

Rassball 2. Juli.

Mitglieder: Rippchen 1—Ottendorf 1. Das Nachsehen liegt nocheinlich auf der Seite der Ottendorfer (18). — Untere Mannschaften: Rippchen 2—Pieschen 3 (16,20). Heidenau 1—Schwimmer Ost 1 (18). — Pieschen 2—Löbau 2 (18). Neustadt 3—Cotta 3 (18). Räditz 2—Radebeul 2 (17). Striesen 2—Altdorf 2 (18). — Spielerinnen: Räditz 1—Zschachwitz 1 (19).

Jugend: Räditz 2—Löbau 2 (18). Neustadt 1—Altstadt 1 (18,30). Pieschen 1—Räditz 1 (19). — Schülern: Zschachwitz 1 (18). — Jugend: Räditz 1—Pieschen 1 (18). — Rassball-Mitglieder: Köthenbroda 1—Räditz 2 (15,30). — Faustball Jugend: Köthenbroda 1—Räditz 1 (15,30). — Trommelball Spielerinnen: Neustadt 1—Polchappel 1 (19). Köthenbroda 2—Radebeul 2 (15,30). — Schlagball Schüler: Köthenbroda 1—Striesen 1 (15,30).

Rassball 3. Juli.

Mitglieder: Fortschritt 1—Döhlitz 1. D. wird leichtes Gewinnen haben, doch von F. erwartet man zähen Widerstand (17). Fortschritt 1—DSB 1910 1. Wie wird sich DSB im ersten Spiele entfalten? (2). Heidenau 1b—Kreischa 1. F. an Technik vorwärts, behält Sicher die Oberhand (9). Räditz 1—Wachau 1. R. unter Form, sucht sich leichte Gegner (9,15). Wachau 1—Großhain 1. Zwei Gleichwertige, liefern sich hierbei einen recht interessanten Kampf (14). Weißig 1—Löbau 1.

Tuchhaus Pörschel Scheffelstraße 21
Herrenstoffe — Damenstoffe — Futterstoffe
Bekannt für beste Bedienung

maschine getippt. Ganz Papierstücke werden hinter den Bilderrahmen an der Wand versteckt. Später werden sie von dem geheimnisvollen Gaite abgeholt.

200 Rubel — der erste Judaslohn.

Geld reicht nicht! Das jagt schon ein römischer Imperator. Die Kinder Klepitsch bekommen neue Stiefel und Mäntel. Doch das Unglück schreitet schnell... In der Wohnung Klepitsch flappert die Schreibmaschine nicht mehr — Klepitsch und seine Frau — auf der Anlagebank. Der Ankläger fragt rauh: „Klepitsch! Gestehen Sie Ihre Schuld ein, für England Spionage betrieben zu haben?“ — „Ja!“ kommt es kleinlaut von den Lippen eines gebrochenen Mannes. — „Was haben Sie zu Ihrer Beteidigung zu sagen?“ — „Im Haushalt bei uns reichte es nicht! Die Kinder brauchten Gummischuhe, warme Kleider... Und dann... Spione war es, die mich zum Verbrechen verleiteten... Eine übernatürliche Kraft hielt mich im Banne... Es kann der leibhaftige Teufel gewesen sein, glaube ich. Ich lege ein, dass ich ein Verbrecher bin...“

Die Frau Klepitsch nennt ihren Mann einen Tyrann. Sie ahnt das Verbrechen ihres Mannes, kennt ihn aber nicht zurückhalten... Ein Menschenleben ist gerichtet. Für ein paar Chamberlainische Judasüberlinge muss ein früherer zaristischer Marineoffizier, der in den Dienst der Roten Flotte getreten und ihr jahrelang treu gedient hatte, seinen Kopf hergeben.

Und Chamberlain, der Förderer und Hüter europäischer Kultur, der tapfere Kämpfer gegen die „Bolschewiken-Schredens-herrschaft“, lässt durch sein monologgeschmücktes Auge wie ein wahrer Mephisto...

Ensemblegästspiel Wiener Burgtheater

Am Montag den 4. Juli beginnt im staatlichen Schauspiel-

haus ein dreiwöchiges Ensemblegästspiel von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters. An diesem Gastspiel nehmen teil: Else Wohlgemuth, Babette Deorient-Reinhold, Maria Mayen, Giella Wille, Else Godel und Anna Salten, ferner die Herren Paul Hartmann, Albert Heine, Ernst Kindl, Hans Marr, Hermann Körber, Otto Schmöle, Alfred Lohner, Wilhelm Schmidt, Julius Streicher, Robert Walberg. Die künstlerische Leitung des Ensembles hat Prof. Albert Heine, der ehemalige Direktor des Burgtheaters, inne. Von den Darstellern des Ensembles treten Else Wohlgemuth, Babette Reinhold und Maria Mayen, sowie die Herren Paul Hartmann, Professor Ernst Kindl, Hans Marr und Alfred Lohner zum ersten Male in Dresden auf. Zur Aufführung gelangt am 4. und 5. Juli Grillparzers „Eduard“ und hierauf — in Dresden zum ersten Male — Adolf Bouls „Die Sprache der Vögel“ in den Hauptrollen mit Else Wohlgemuth, Paul Hartmann, Albert Heine und Hans Marr besetzt. Der Autor wird der Erstaufführung seines Stücks in Dresden beiwohnen. Vom 6. bis mit 9. Juli bringt das Ensemble die deutsche Uraufführung von Archibald Dutes Komödie „Im Wirtshaus zum Schwanz“, deutsch von Felix Salten, in den Hauptrollen mit den Damen Wohlgemuth, Godel und Salten, den Herren Hartmann, Körber, Heine besetzt. Der Erstaufführung in Dresden wird der Ueberlebende Felix Salten beitreten. Vom 10. bis mit 13. Juli gelangt das Lustspiel „Ein unmöglicher Mensch“ von Harwood, in Dresden gleichfalls zum ersten Male, zur Aufführung, in den Hauptrollen mit Maria Mayen, Anna Salten, Hermann Körber, Alfred Lohner, Otto Schmöle, Robert Walberg besetzt. Vom 14. bis mit 17. Juli wird, für Dresden gleichfalls Neuheit, Mangams Komödie „Der Kreis“ aufgeführt, worin Babette Deorient-Reinhold, Maria Mayen, Giella Wille, und die Herren Albert Heine, Hermann Körber, Hans Marr, Otto Schmöle die Hauptrollen spielen. Vom 18. bis 20. Juli gelangt Hermann Baars Komödie „Die Kinder“ zur Aufführung. Das seit vielen Jahren in Dresden nicht gegebene Stück ist mit Maria Mayen, Hans Marr, Alfred Lohner, Wilhelm Schmidt, Ernst Kindl und Otto Schmöle besetzt. Als letztes Stück vom 21. bis mit 24. Juli bringt das Ensemble Hans Müllers Komödie „Der Totener“. Maria Mayen und Hans Marr, die die Hauptrollen spielen, haben diese bei der Uraufführung am Wiener Burgtheater freiert. In wichtigeren Rollen wirken Giella Wille, Otto Schmöle, Ernst Kindl und Wilhelm Schmidt mit.

Werbt neue Abonnenten

Clara Zetlins Kampf

Die Frau muß gegen den Imperialismus kämpfen

„So ist der Imperialismus eine geschichtliche Erscheinung, die gerade die proletarischen Frauen zu energischem Widerstand herausfordert. Von dem Bewußtheit durchdringen, daß die sozialen Klassen- und Geschlechterkämpfe erst mit der Auflösung des Privateigentums endet, daß nur jenseits der Kerkermauern dieser bürgerlichen Gesellschaft freies, harmonisches Menschentum für alle blüht, müssen sie gegen die Weltüberherrschaftskräfte kämpfen, die die Lebensdauer der kapitalistischen Ordnung zu verlängern beabsichtigen.“

Die imperialistische Entwicklung läßt so brutal den wichtigsten Lebensinteressen des Proletariats ins Antlitz, daß sie nur durchschnitten vermag, wenn die breiten Volksmassen entweder kämpfen, ohne eigenes, bewußtes, geschichtliches Klassenleben und, oder aber politisch knebeln.“

„So begreift der Imperialismus alle Übel, alle Infamien der kapitalistischen Klassenherrschaft in sich: Steigerung der wirtschaftlichen Ausplünderung der Massen durch hoochrome Steuer- und Liebesgeld-Wirtschaft, durch Preisebrecher- und Scharfmacherorganisationen; brutales Zurückdrängen der sozialen Revolutionärer und Versuch auf die Lösung der Kulturaufgaben; Knedelung des politischen Rechtes der Massen. Damit tritt diese Entwicklung des Dings in unverhüllter Widersetzung zu den Interessen der proletarischen Frauen. So bedroht ihre Lage, umso bedeutsamer ist für sie alles, was dem wirtschaftlichen und politischen, dem kulturellen Aufstieg ihrer Klasse dient.“

(Frauentagkonferenz in Jena 1911.)

Warum Frauen-Stimmrecht?

Die sozialistischen Frauen werben das Frauenwahlrecht nicht als die Frage der Fragen, deren Lösung all die sozialen Hemmnisse befreit, welche für die freie harmonische Lebensentwicklung und Lebensbelästigung des weiblichen Geschlechtes bestehen. Denn es führt nicht an die tiefste Ursache heran: an das Privatkapital, in welchem die Ausbeutung und Unterdrückung eines Menschen durch einen anderen Menschen zwirkt. Das zeigt schon ein Blick auf die Lage der politisch emanzipierten, aber sozial unfreien und ausbeuteten männlichen Proletarier. Das Wahlrecht hilft die Proletarierinnen in dem Kampfe, den sie für die Erringung vollen Menschentums gegen die Klassenausbeutung und Klassenherrschaft führen. Es bestätigt sie, in höherem Maße als bisher zustimmen an dem Kampfe für die Eröberung der politischen Macht durch das Proletariat zum Zwecke der Überwindung der kapitalistischen und zur Aufrichtung der sozialistischen Ordnung, in der allein die Frauentragte ihre Lösung findet.“

(Internationaler Kongreß in Stuttgart 1907.)

Einheitsfront der Frauen

Manch eine Proletarierin, Proletarierin und Kleinbürgerin, die sich nicht zum Eintritt in die Kommunistische Partei entschließen vermag, der die Volumen der proletarischen Diktatur, der Räteordnung ideell dünnen, wird freudig und entschlossen dabei sein, ihr Recht als Mutter auf soziale Fürsorge die Gesundheit, das Leben ihrer Kinder gegen die unerbittliche Raubtier der Besitzenden und Ausuchernden zu schützen. So können wir Kommunistinnen der proletarischen Einheitsfront neue, zahlreiche Kämpferinnen aus dem weiblichen Proletariat führen. Sie werden sich nicht allein aus den Anhängerinnen der beiden Sozialdemokratischen Parteien rekrutieren, sondern in noch weit größerer Zahl aus den „parteilosen“, den indifferenten Frauen des schaffenden Volkes, die bis nun Hoffnungslos und verzweifelt abseits vom Kampfe gegen den Kapitalismus stehen.“

Wie Kommunistinnen und die proletarische Einheitsfront. Artikel „Komm. Fraueninternationale“ Mai 1922)

Clara Zettlin für die Internationale Arbeiterhilfe

Bon G. G. L. Alexander.

Am 5. Juli feiert Clara Zettlin ihren 70. Geburtstag, ein Tag, der auch für die internationalen Arbeiter, für die Vertreter, die in ihr in aktiver proletarischer Solidarität zusammenfinden, ein Fest und Gedächtnis ist.

Wert und Weit der Internationalen Arbeiter-Hilfe sind eng verknüpft mit dem Namen Clara Zettlin. Diese Verbindung ist nicht nur äußerlich und formal in Clara Zettlin's Eigentum als Vorsitzende der IAH gegeben. Ihr Interesse für die IAH, ihr Verständnis für die Aufgaben, die sie zu erfüllen hat, sind begründet in den tiefsten Weisensätzen ihrer Persönlichkeit: einmal in ihrer marxistischen Einstellung an den Erscheinungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens und Kampfes und vor allem in ihrem Durchdringungseinsatz und Bewußtsein von der Internationalität der proletarischen Sache, ebenso wie von der Überzeugung von der ausschlaggebenden Rolle der breiten proletarischen Massen im Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft.

So wie Clara Zettlin stets und immer wieder ihre eigene Kraft, die ungewöhnliche Leidenschaft ihrer Hingabe für den proletarischen Kampf, die Sicherheit und Klarheit ihrer Stellungnahme in entscheidenden Fragen des Klassenkampfes aus ihrer festen engen Beziehung mit den Massen der Werktätigen schöpft, so war sie auch eine der ersten, die die Bedeutung der Mobilisierung der außerhalb der Partei stehenden Massen für die umfassende kämpfende Sowjetunion erkannten, lebendig und aktiv in breiterster Deutlichkeit für den ersten Arbeitstaat sich einzusetzen. Von diesem Augenblick seines Bestehens an.

Und es war nur selbstverständlich und im Rahmen ihrer gesamten Tätigkeit gegeben, daß sie gerade auch in jener Schlüsselstunde der jungen Arbeiterschaft, als nach den kaum zurückhaltenden Angriffen der weißen Generäle und den Bedrohungen durch ihre Helferhelfer im Lager der Reaktion der ganzen Welt, als bei noch immer bestehender Blockade 1921 Missernten, und als deren Folge der Bürger-Hunger die großen lernenden Gebiete heimsuchte — es war nur selbstverständlich, daß in dieser Stunde der äußersten Not Clara Zettlin jene Aktion stellte und führte, die, aus der Initiative der breiten Massen der Proletarier selbst spontan erwachsen, um den Hungerten in Russland zu Hilfe zu kommen, in Genf der Willi Müntzenberg einen ganz besonders fähigen Organisator fand.

Clara Zettlin nahm an der Organisation des Hilfsweises lebhaften Anteil. Sie hat damals bei keiner Sitzung des ersten Hilfskomitees, in dem sich in Deutschland in jenen Tagen alle stellten, für die Hungerhilfe für Sowjetrußland sich einsetzenden Kräfte zusammenfanden, und aus dem bald das Zentralkomitee einer großen, weltumspannenden Arbeiterorganisation werden sollte, zu deren Vorstufen sie gewählt wurde, gehörte. Sie hat ihre reiche Erfahrung in der Mobilisierung breiter Massen, in der Anspülung internationaler Bande gegeben. Sie war in dieser Schlüsselstunde der Sowjetunion wie so oft schon früher, z.B. in der Kritikfeinfeststellung des sozialdemokratischen Parteiobandes zur Revolution von 1905, das Gewissen der Arbeiterbewegung, die in einer Sitzung des Zentralkomitees, in der die Frage der internationalen Arbeiteransicht für Sowjetrußland beprochen wurde, daran erinnerte, daß es sich um „die Erfüllung einer Ehrenschuld“, „die Erfüllung einer internationalen Pflicht des gesamten Proletariats“ handle, weil die Proletariermassen in den kapitalistisch weit vorgeschrittenen Ländern nicht nur verhindern, daß in der internationalen Verteidigung der proletarischen Weltrevolution in Sowjetrußland, die ja auch ihre eigene war, sie haben auch schmuckhaft veragt in der Verteidigung ihrer eigenen Interessen, indem sie auf die Revolution verzichten. Und das, was ihnen gefehlt hat an politischer Kenntnis, an Willen, an Opferfreudigkeit, ist international umgeschlagen in einen schweren Nachteil für die Proletarier- und Bauernmassen in Russland. Sie kann hat nach den Reaktionen keinen Partei-

dien. Mir scheint es nur selbstverständlich, daß die Proletarier, deren politisches Verlangen umgeschlagen ist auch in wirtschaftliche Nechteile für Sowjetrußland, jetzt anfangen zu tun müssen, indem sie den wirtschaftlichen Aufbau Russlands unterstützen. In ähnlicher Sinne sprach Clara Zettlin auch auf dem 2. IAH-Kongreß im September 1922 in Berlin, und uns scheint, daß diese Worte ihrem Sinne nach noch heute oder heute wieder besondere Gültigkeit haben, wo nach 10 Jahren des Machtkommandos und Gedächtnis — von neuem zum Schlag gegen die Imperialisten — an ihrer Spitze England

getragen wurden; als dann weiterhin die Aktionen der Solidarität nicht auf Sowjetrußland beschränkt blieben, sondern als ein lebendiges Band der aktiven brüderlichen Verbündung organisiert wurden, überall, wo Arbeiter unter dem Druck der Räuber

wurden, überall, wo die russischen Gewerkschaftler den vom Hunger bedrohten deutschen Arbeitern in Sachsen und an der Ruhr Brot spendeten, oder überall, wo sie in wirtschaftlichen Kämpfen standen, wie in den großen Streiks in Deutschland 1923 und 1925 in Baden und an der Ruhr, oder in Frankreich und England und Irland, überall, wo durch Komitees der IAH der Gedanke der proletarischen Solidarität lebendige Wirklichkeit wurde, war Clara Zettins Gruß oder Aufruf eine aufklärende, anfeuernde Kraft. Die revolutionäre Wucht und Macht ihrer Sprache, die Eindringlichkeit ihrer Gründe, ihre Stimme als internationale, nationale Führerin, die in aller Welt gefaßt und verehrt wird, hatten besonderes Gewicht für die breiten Massen in allen Ländern.

Clara Zettlin hat so in Wort und Schrift, in Aufruf und Rede am Werk der IAH mitgearbeitet, geädert, der spontanen Aktion organisatorisch und international die Kontinuität und Dauer zu verleihen, die weiterhin auch über die Zeit der Hungersnot hinaus während der Zeit der materiellen und wirtschaftlichen Erfüllung des Arbeitstaates, die der des alten Hungers folgte, von Wichtigkeit war. Wichtig nicht nur als materielle Hilfe, die, gewesen an den Massen helfen, was sonst und dessen, was der Staat selbst leistete, doch verhältnismäßig geringfügig sein mußte, sondern vor allem auch als Organisierung einer planmäßigen Information und Auflösung der breiten Massen gegenüber der Lügenpresse der Welt und der Verleumdungen der Sozialdemokraten, Reformisten und anderer Vertreter, die denn aus der IAH eben wegen dieser Auflösung rechtlich angegriffen und ihrerseits verleumdeten.

Als dann aus der für jene Kampagne für die Hungernden Russlands geschaffenen Organisation eine dauernde und lebendige Organisation der internationalen proletarischen Solidarität wurde, die nach der Hungersnot und der Hilfe für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, dessen Probleme und Schwierigkeiten sowie die Kenntnis von seinen Errungenschaften in die breiten Massen

Genossin und Genosse!
Hast du dich schon in den Verbetrupp zur Clara-Zettlin-Werbewoche eingetragen?

als eine überparteiliche Organisation die über den Rahmen der Zugehörigkeit zu Parteien und anderen Organisationen hinaus die Arbeiter aller Länder sammelt und durch aktive gegenwärtige solidarische Hilfe im Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung der Massen gegen die bürgerlichen Ordnungen verteidigt. Sie erkannte in der Internationalen Arbeiter-Hilfe eines der Mittel, die Einheitsfront des Weltproletariats durch internationale Aktionen zu fördern, den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft und gegen den Imperialismus zu unterstützen, wie es zum Beispiel in der Aktion für das revolutionäre China schon seit 1925 mit Beginn des Streiks von Shanghai und während der Kämpfe und der Vorbereitung der Imperialisten im jüngsten Zeitraum geschah, sondern auch gegen den Reformismus, den Vertrag der reformistischen Führer, die ihren Vertrag der Prinzipien der Internationalität auch dadurch bewiesen, daß sie die Aktionen der IAH nicht nur nicht unterstützten, sondern ihr fast bei jeder Aktion zu einer gemeinsamen Aktion in den Rädern stießen, sie verleumdeten und verdächtigten.

Jeder Proletarier, der unabhängig von seiner Parteizugehörigkeit in Clara Zettlin die internationale Führerin sieht, die gerade im Kampfe gegen diese beiden Mächte — Imperialismus und Reformismus — stets auf den vorderen Posten stand, wird in der IAH und durch ihre Aktionen den revolutionären proletarischen Kampf gegen diese Mächte unterstützen. Heute mehr denn je ist der einheitliche solidarische Kampf die Sammlung aller proletarischen Kräfte in einer internationalen Front, Gebot.

Spionagegeschäfte Mrs. Chamberlain's in Sowjetrußland

Von Andrei Kosloweff.

Zwischengespräch zwischen Chamberlain und einem Labour-Barthys-Mann im Unterhaus.

London, Juni 1927.

Kenworthy: Darf ich fragen, wie Dokumente, die den Weg zwischen Moskau und Peking nehmen, auf einem Territorium erlangt werden können, das nicht unter der Rechtsprechung der Regierung Sr. Majestät steht?

Chamberlain: Ich kann das ehrenwerte und tapfere Mitglied nicht daran hindern, die Frage zu stellen, aber ich muß mit aller Achtung ablehnen, zu antworten.

Kenworthy: Ist dies so zu verstehen, daß jener Teil des Handelsabkommen, der sich auf die wechselseitige Entwicklung von Propaganda und Einigung bezog, durch die Regierung Sr. Majestät abbrochen wurde?

Chamberlain: Nein, mein Herr! Das ehrenwerte und tapfere Mitglied ist zu dieser Aussicht nicht berechtigt. Sie steht für den Tatsachen vollständig in Widerpruch. (Beifall bei der Regierungspartei.)

Kenworthy: Wenn dies der Fall ist, wie ist es möglich, daß Mitteilungen zwischen Anglia und einem anderen fremden Lande in die Hände der ehrenwerten Herren ohne eine solche Einigung gelangen?

Chamberlain: Das ist die Frage, die zu beantworten ich mit aller Achtung abgelehnt habe. (Gelächter bei der Labour-Partei.) Aus Gründen des öffentlichen Interesses muß ich nochmals ablehnen. (Beifall bei der Regierungspartei.)

Im Tribunal des Leningrader Militärbezirks lagen ganze Sätze von Attentätern, welche ungähnliche Spionageaffären behandeln und sensationelle Geheimnisse anglo-englischer, anglo-lettischer und sonstiger Spione enthalten, die ohne Ausnahme ihren Judaslohn aus London, in englischer Währung bezogen haben. Unser „Sicherheitsdienst“, der in der USSR nicht in den Händen eines monokulturellen Gesindels (welches für klippernde Goldklüsse zu jeglicher Infamie bereit ist), liegt, wird von Menschen eines anderen Schlages, d.h. von klassenbewußten Proleten geleitet. Daher auch der Erfolg.

Ein ganzer Schwarm von weißgardistischen Abenteuristen und sonstigem Bandenknecht wird bereits seit Jahren via Polen, Finnland, Est- und Lettland nach Sowjetrußland exportiert. Das Reisegeld kostet ein gewisser nobelpreisträger Friedensengel mit eingeschlossenem Auge. Auch der Stolzbarter Christi, der auf dem Stühle St. Petri thende heilige Bater, entstieß nach der USSR erprobte Kreuzträger in geistiges Ohrn, er legte ihr gottgefälliges Werk der Bolschewismus auf.

Eine kleine Spur in Englands, die ihre erparteren Pfunde

brachte, welche dem schamlosen der Londoner Dichtaute die Schamlosie in die Kriegsbesetzung jagen würde.

Was in der Moskauer englischen Mission vorgegangen, wie friedlich englische Diplomaten ihre Tagesarbeit erledigten, ist uns bekannt. Konterrevolutionäre, leichtsinnige Aristokratengesindel ging dort aus und ein. Englische Punde und Schillinge wurden an russische Popen und Männer verteilt. Von diesen Kuttenträgern wurde als Gegenleistung — Aufhebung des „Boots gegen die Sowjetregierung“ verlangt und auch bereitwillig betrieben...

Unsere Zeit ist ernst. Unter den Söhnen der sozialen Frage existiert die Erde. Die kapitalistische Welt steht vor einer unentstehbaren Katastrophe. Große Volksstürme, soziale Kämpfe stehen bevor. Das Puppentheater in Eng. kann die gesichtliche Entwicklung nicht dämmen. Wir stehen vor dem Untergang einer alten, vor dem Aufgang einer neuen Zeit. Ein Erdbeben internationaler Art ist im Anzuge. Für Old-England hat bereits der „Anfang vom Ende“ begonnen. Die Sturmägrole sind an allen Enden der Welt aufgetaucht. Chamberlain's Kreuzzug, seine Einheitsfront gegen die verbündeten kommunistischen Umsturzmänner ist ein elendes Spiel, eine kommersielle Buffonade. Englund führt die „Achillesseise“ — in Estina, in Indien, in Ägypten, die mögliche Göring unter den Kolonialhöflern ballt sich zum Volkssturm zusammen. Es ist nicht nur das „rote Gepränge“, das überall aufzutaucht. Die absterbende Manchester-Dynastie in Englund hat heute auch im Mittelstand nur wenig Anhänger.

Die kleinen Später in Englund, die ihre erparteren Pfunde in englischen Stasiuspapieren, in bombenfreien englischen Teilen und Montanländern anlegen und in früheren Zeiten vom Finanz- und Dividenden „Handelsgemäß“ leben konnten, haben heute nur dividendenlose Papiere in den Händen. Der Kästus nimmt ihren horrende Steuern ab. Der Mittelstand hat sein erparter Kapital seit als Rentenfonds betrachtet und muß heute konstatieren, daß vier Künste des Vermögensertrages (77. Kriegsfund und 15. Hochkriegsfund) eingebüßt sind. Eine Realisierung der Anlagen würde heute kaum ein Drittel des Nominalertrages der Kriegsgerippe sichern. Und dann — die gelöschte Kaufkraft des englischen Pfunds. Im Vergleich zu den früheren „golden Zeiten“ — nur für die Kästus.

Mit der Anpoigungsfähigkeit des englischen Mittelstandes ist es auch foul bestellt.

Der Europäer kann verschiedene noble Passagen nicht lassen. Er hat keine Fußgängermatches, keine Klubs, Bridge und Whistabende und kein Budget wird über den Haufen geworfen.

Um sich über Wasser zu halten, muß er, was früher selten in Englund passierte, mit Geldverleihern und dummen Chremmern in Berührung treten. Er wird unter dem Druck heraussteigender Rot-Spieler und Spekulanten und es ist kein Wunder, wenn es heute in Englund passiert, daß verschollene Verobjekte für einen Spottpreis über den Ozean wandern.

Über diese Verarmung Englands habe ich vor kurzem in der „Börsischen Dame“ gelesen, wo es auch u.a. schwor, auf weiß stand, daß es mit der einsprachlichen Ehrlichkeit des Engländer zu Ende geht. Aus den Klosetttabellungen der Eisenbahngesellschaften verschwinden handlicher, aus Autos werden Deinen, Ledermatten usw. abziehen.

Alles in allem — in Britannia ist alles aus den Augen...

... Wie vor 150 Jahren kommunistische Gloden den Ausbruch einer neuen Zeit eingeläutet haben, so ist es auch heute. Lange genug hat das Manchesterstum dem Elend der arbeitenden Klasse zugesehen. Die Befürer des Kapitals waren die Gentlemen, der Arbeiter, der Schuhende — der Darbende. Die Rot wurde als Tugend angeklagt, galt als Philosophie der Entbehrung; Egoismus und Monomanismus schwangen das Siept. Wie flingen, die obietende Bourgeoisie: „Es kann ja nicht alles so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond“. Der Kapitalismus kann den vorgesetzten Verhältnissen nicht mehr genügen. Der Arbeiter hat das Radstreben gelernt und die Hindernisse der Kapitalbeherrschung unbedingt überwunden. Robbenbarone und Schlotunter, Parasiten und Parasitier der Menschheit bekommen den wohlverdienten Rippenbüff.

Und wenn die Verbündeten der Geldstrategen, die salbungsvollen „Gottesmänner“ und Bösen, die Sprachleser und Dienst der Kapitals mit Gottes Jorn und Strafe drohen, wenn sie von der Kanzel herab ein Ketzergefehl erheben. Der Kästus ist im Anzuge. Kommunisten untergraben die von Gott eingesetzte Weltordnung, wenn die Kästusbündner den Arbeiter zu Demut und Gehorsam vor den von Gott eingesetzten Mächtigen mahnen, um ihre hohe Macht vorzuzeigen, dann rufen wir den Optimisten, heines klugende Worte zu: „Der Himmel überlässt wie den Engeln und Engeln“. Für uns brauchen wir keinen Kästus, wir müssen in der

2. Seite Sonntag den 2. Juli 1927

Gedenken an den Tod von Clara Zettlin.

Einen Dieb sonnte man aber an anderer Stelle finden.

Wenn die Sowjetunion im Februar lädt, müsste in der



Arbeiter Sport

Arbeiterveranstaltungen auf sämtlichen Sportplätzen
im Juli 1927.

17. Juli, Altenkampfbahn: Begegnungssportfest des 2. Bezirks, 4. Kreis, im Arbeiter-Turn- und Sportbund.
24. Juli, 18 Uhr, Altenkampfbahn: Fußballwettkampf Dresden-Schweiz der Sozialen Spielvereinigung im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Spielplatz an der oberen Bernhardstraße:

17. Juli: Sportfest des Arbeiter-Turn- u. Sportvereins Colhütt.

Sportliche Wettkämpfe zur Turnhallen- und Sportplatzwoche
des Turn- und Sportvereins Pesterwitz am 10. Juli.

7 Uhr: Werbestafel über 8000 Meter. 12 Läufer; 5 Mitglieder, 4 Jugendliche, 3 Sportlerinnen. Laufordnung: 1. Mittgl. 3000 Meter; 2. Jugend 400 Meter; 3. Mittgl. 600 Meter; 4. Sportl. 100 Meter; 5. Jugend 500 Meter; 6. Mittgl. 1200 Meter; 7. Jugend 300 Meter; 8. Sportl. 100 Meter; 9. Mittgl. 800 Meter; 10. Jugend 700 Meter; 11. Sportl. 150 Meter; 12. Mittgl. 450 Meter.

8.00-11 Uhr: Mitglieder-Wettkampf: 100-Meter-Lauf, Augelstößen 7½ Kilogramm, Weitsprung mit Anlauf, Schleuderball. — Jugend (14-16, 16-18 Jahre): Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Augelstößen 5 Kilogramm, Weitsprung mit Anlauf. — Sportlerinnen: Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Augelstößen 5 Kilogramm, Weitsprung mit Anlauf. — Einzelwettbewerbe für Mitglieder und Jugend, 100-Meter-Lauf, Diskuswerfen, Schleuderball.

16.30 Uhr: 3000-Meter-Lauf für Mitglieder, 1500-Meter-Lauf für Jugend, 4/100-Meter-Stoßtönen für Mitglieder, Jugend und Sportlerinnen.

Startgeld wird nicht erhoben.

Meldungen bis 3. Juli an Hermann Müller, Pesterwitz Nr. 34.

Stoßläufer: Stellen früh 7 Uhr Sportplatz.

ATSpB, 2. Bezirk, Pieschen, Montag den 4. Juli Vorturnerstunde, 18.30 Uhr, Wurzener Platz, bei Regen in der Turnhalle. Unschätzbar wichtigste Sitzung bei Richter.

ATSpB, Turn- und Sp.-Verein Freital-Niederlößnitz, Sonntag den 3. Juli stellt der Verein 12 Uhr zum Bezirksfest.

19.30 Uhr wichtige Zusammenkunft aller Vereinsangehörigen in der Turnhalle.

Sporth- und Kultur-Karussell Lausa-Weißigdorf. Montag den 4. Juli, 20 Uhr, wichtigste Karfreitagsfeier im Heiteren Blick.

Freier Turn- und Sport-Verein Kötzschenbroda, 2. und 3. Juli Turn-, Spiel- und Sportfest. Die Bezirksvereine wollen sich diese Tage freihalten und recht zahlreich ausmarschieren.

9. August, Blauenjahr Grund, 2. Gruppe. Die Vereine der 2. Gruppe werden erwartet, um Begegnung aller Sparten Sonntag den 3. Juli reitlos teilzunehmen. Die Vereine, welche Gewohnheit zum Rassendienst zu stellen haben, werden erwartet, pünktlich zur angegebenen Zeit sich im Sportpark zu melden. Ammarsch der Vereine Döhlener Sportplatz 12.30 Uhr.

Athletik-Sportklub Hohenau. Sonntag den 3. Juli 9.30 Uhr kommen im Deutschen Haus die Entwickelungskämpfe im Ringen um die Bezirksmeisterschaft 1927 der A-Klasse zum Auszug. Radeberg als Gegner wird alles versuchen, den diesjährigen Bezirksmeister zu schlagen, so daß sehr interessante Kämpfe zu erwarten sind. Zu wünschen wäre noch, daß der Besuch besser wird, als bei den Ungarnkämpfen.

Freie WasserSportvereinigung Sachsen 4. Kreis 2. Bezirk. (Begegnungsspielung am 26. Juni). Mit Schwimmverspätlichkeit begann nach 9 Uhr die Nutzung. Gegen 500 Zuschauer standen beiderseits der Elbe am Ufer und verfolgten mit Interesse die Ablösung des Programms. Ein Lebensmünder, welcher mit einer Pistole bewaffnet, seine Gegner in Schach hielt, sprang von der Brücke. Doch kurz entschlossen sprangen einige nach, um den um Hilfe Schreienden zu retten. Die Rettung zweier gekippter Bootsböote mit Insassen, nur durch Bootsführer ausgeführt, war mutig. Darauf schlug sich ein Kentern einer Schluppe, an der eine Wasserrettung demonstriert wurde. Die Wiederbelebung mit Erwärmung ausgeführt von der ESK fand bei den Zuschauern lebhafte Teilnahme, ebenso die Rettungs- und Befreiungsgriffe auf dem Band und im Wasser. Den Abschluß bildeten einige Sprünge von der Brücke. Wuchtiger hätte die Übung für uns sein können, wenn alle dienststellen Rettungsschwimmer sich beteiligt hätten.

Verein für vollständiges Wassersport Dresden. Montag den 4. Juli, 19 Uhr, vereinstechnische Sitzung mit Wasserballspieler-Börse in der Geschäftsstelle. Die Vorrunden Spiele um die Bezirksmeisterschaft finden am 1. Juli, 19 Uhr, im Georg-Arnold-Bad statt. Die Spielerpässe müssen in Ordnung sein. — Alle Bräutigamer treffen sich am 2. Juli 5.30 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Die Leitung für unseren Verein übernimmt der Gen. K. Burig. Die Festabzeichen sind am Donnerstag abend beim Gen. K. Döhmichen im Güntzbad abzuholen.

Zentrale Bekanntmachungen

Der am 10. 2. 1906 in Dresden geborene Schriftleiter

Bruno Goldammer

in Dresden, Güterbahnhofstraße 2, ist wegen öffentlicher, durch die Presse begangener Belohung von Mitgliedern der befreundeten Stadt (Schüler der Dresdner Infanterieschule) durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Dresden vom 7. Mai 1927 zu

200 RM Geldstrafe,

hinsichtlich 10 Tagen Gefängnis, festenpflichtig verurteilt worden.

Dresden den 29. Juni 1927. Amtsgericht, Abt. 4.

— Freital —

Das Ministerium des Innern hat den 8. Nachtrag zur Ortsbauordnung für den Stadtteil Döhlen vom 19. Februar 1927 genehmigt.

Der Nachtrag liegt 14 Tage zu jedemmanns Einsicht im Rathaus (Zimmer Nr. 13) aus.

Rat der Stadt Freital, am 29. Juni 1927.

Vereinsfakturanten.

Die aufgewerteten Landesturkarten, deren Höhe den Zahlungspflichtigen durch Sechstel des Stadteuerzamtes mitgeteilt worden ist, sind für das Kalenderjahr 1927 am 1. Juli 1927 fällig gewesen. Wenn die Jahresrente 200 GM. übersteigt, ist sie je zur Hälfte am 1. Juli 1927 und 2. Januar 1928 fällig. Die Zahlung der Rentenbeiträge hat bei Verhandlung der zwangswise Einziehung bis zum 15. dieses Monats an die Stadteuerzamte zu erfolgen.

Rat der Stadt Freital, am 2. Juli 1927.

Strasse 1 Vogelwiese 1927 Strasse 8

32.

FESTWIRTSJAHR

Zur guten Quelle

Gebr. Grimmer

Täglich großes Doppelkonzert

Stimmung - Humor

Es laden ergebnst ein Gebr. Grimmer

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas- hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport- lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün: Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzureichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas-

hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer

Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport-

lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün:

Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzureichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas-

hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer

Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport-

lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün:

Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzereichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas-

hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer

Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport-

lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün:

Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzereichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas-

hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer

Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport-

lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün:

Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzereichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am 2. und 3. Juli: 1. Tw. Molchgrund, Wingendorf, Berggießhübel, Abf. 5.24 Uhr nach Niederhöflein (SR), Glas-

hütte-Berggießhübel, 1.50 RM. 2. Tw. Wehl, — Tw. Rabenauer

Grund, Perthenberg, 2 Uhr Cosmannsdorf, Endpunkt der Linie 22. 3. Friedrich - Striesen: Wdg. mit Baden. 4. Breitfelder - Pieschen - Niedern Radeberg: Baden im Dippelsdorfer Teich, 4.30 Wilder Mann, — Winter sport-

lation: Baden. — Jugendabteilung: hinter die Heide. Tw.: 5.30 Albertplatz. 5. Heinrich - Plauen - der Grün:

Th. Thorander Wald, Abf. 1.30 Cosmannsdorf, Lindengarten, 7. Höhfeld, — Jugendabteilung: Tw. Moritzburg (Baden), 5 Uhr Markt. 6. Steude, — Abf. Hainsberg-Cosmannsdorf: Tw. Grillenburger Wald, 5 Uhr B.-L. 7. Petrowitz, — 2. Königlich Irlbach: Tw. Dippelsdorfer Teiche; dabei Baden. 7 Uhr Weißes Rohr, Briesnitz-Colfleide: Mit unseren Kleinen ins Reich der Alten, 6 Uhr bei Hennig, 7. Höhfeld - Bösdorf und Um a. Mit Rad nach der Pulsnitz, dort Baden, 5 Uhrheim. 8. Adelberg: Bm. Totenmarkt, 6 Uhr Bismarckstein. 9. Bierfeld: Baden. 8 Uhr Rohr, 10. Wilsche, — Ortsgruppe Dresden. Die Einwohnerzahl um Königstein hat in den letzten Tagen noch in berechtigter Weise Quartier zur Haushaltung zur Verfügung gestellt, so daß wir alle Genossen auffordern, schon am Sonnabend nach Königstein zu fahren und an den Abendfeiern teilzunehmen. Quartiermeldungen sind bei den Bezirksgruppen einzereichen.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Oschatz, Dresden. Veranaltungen am

Jahresschau 1927
Dresden

Das Papier

Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 bis 7 Uhr

Von 9-6 Uhr in vollem Betrieb:
Die Papiererzeugung / Die Druckereien
Die Papierverarbeitung / Die Kartonagen-Fabrikation / Die Buchbinderei / Die Wasserzeichenherstellung / Die alte deutsche Papiermühle
Die chinesische Papiermacherei
Tägliche Führungen / Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes / Bis in die Nacht geöffnet:
Die Leschelle im Haus der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

Veranstaltungen:

Dienstag 5. 7.	4 Uhr Kinderfest — Treffpunkt: Vergnügungspark - Eingangplatz Stübel-Allee
Mittwoch 6. 7.	8 Uhr Karl Söhle und Kurt Arnold Findeisen lesen eigene Werke. Vorfragraum: Lichtspiele
Donnerstag 7. 7.	7-10 Uhr Elitekonzert auf dem Konzertplatz, Hauprestaurant. Leitung: Musikdirektor Feiereis
Täglich:	4-6 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz, Hauprestaurant Leitung: Musikdirektor Feiereis
	7-10 " Vergnügungspark: Promadenkonzerne: Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 Uhr und 7 bis 10 Uhr
	1/8 " "Der schwarze Zyklon" Oroge Geldlotterie — Großer Rummelplatz
	Der sprechende Turm Dauerkarren: M. 15.-, 12.-, 6.-
	Kindereck: B. A. Müllers Eisenbahn Schattenspiele und Marionettentheater

Touristenfahrt

Sonntag, den 3. Juli 1927, 5²⁰ Uhr
ab Dresden-Terrassenufer direkt nach Stadt Wehlen / Rathen / Königstein / Bad Schandau

Ankunft in Bad Schandau gegen 9 Uhr
Hin- und Rückfahrt bis Stadt Wehlen-Rathen . . . ₣ 1.50
Hin- und Rückfahrt bis Königstein-Bad Schandau ₣ 2.—

Der Fahrschein hat nur Sonntags Gültigkeit, zur Rückfahrt kann jedes fahrplanmäßige Schiff ausschließlich Eil- und Konzertdampfer benutzt werden.

Fahrschein-Vorverkauf an der Fahrscheinausgabestelle Dresden-A., Terrassenufer.

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner
• Reisewitzer Löwenbier •

Städtisches Bestattungs-Amt Neues Rathaus

Eingang An der Kreuzkirche 5. Telefon Sammelnummer 25286 oder Nr. 11136, 17339 und 17922

Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8 — Beruf 20082 Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gefamtsösen bei Beerdigung	Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach auswärtig mittels Kraftwagens. Überführung nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Spareinlagen — Vermittelung von Versicherungen — Ausflüsse, Tarife, Anschläge kostenlos.

Allerlei
Tafellüttner
Litten zu verlangen
Überwill zu haben

oerlini

GES. GESCH. MARKE

**Georg
Müller
Lüttner Tafellüttner**
RUF:
25741, 21777, 21736, 22736.

Ausflugsorte und Vergnügungsstätten in Freital und Umgegend

Gasthof Lübau

Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund

Jeden Sonntag vornehmer Ball

Saal Sonnabends bestens geeignet für Nachpartien. Großer Sammelplatz für Kinder

Sächs. Woll, Freital

2 Ball-Säle — 5 Kegelbahnen

Libelle-Kaffee und Weinhaus

Täglich 2 Kapellen / Jeden Sonntag Ball

Gasthof zur Erholung

Weißig bei Freital

schönster Ausflugsort des Plauenschen Gründes

Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement

Große Festwiese — Herrl. del. Saal

Eigene Schlächteterei

Tel. Amt Fr. 411 **Otto Richter**

Restaurant Bergkeller

Weißig bei Freital

empfiehlt den werten Ausflüglern seine Lokalitäten zur freundlichen Besuchshalle

Schöner schmälerer Garten / Eigene Schlächteterei

Arno Winkler und Frau

Restaurant u. Café „Am Weinberg“

Freital-N.

empfiehlt seine renovierten Gast- und Vereinsräume. Angenehmer Familienverkehr.

Haus Rudolph

Restaurant „Zur Hoffnung“

Freital-N.

empfiehlt seine renovierten Gast- und Vereinsräume. Angenehmer Familienverkehr.

Ernst Müller und Frau

Gasthof Wurgwitz

bei Freital

schöner Ausflugsort, großer Lindergarten, schöner Saal

Jeden Sonntag feiner Ball

Vereinen bestens empfohlen. Ruf 232

Eigene Fleischerei

Oswald Becker und Frau

Gasthof Obernaundorf

schönster Ausflugsort der Umgegend

Jeden Sonntag feiner Ball

Den gesuchten Vereinen bei Nachpartien und

bestens empfohlen.

Emil Uhlemann und Frau

Gasthof Possendorf

Betrieber Ausflugsort — Gute Speisen und Getränke:

Eigene Schlächteterei

Jeden Sonntag vornehmer Ball

Endstelle der Eisenbahn und Autobuslinie

Restaurant Klippermühle

Tharandt

empfiehlt allen Ausflüglern seine Lokalitäten und

seines sonstigen Gartens

Hans Butter und Frau

Zur frohen Schicht

empfiehlt seine Lokalitäten

Täglich Unterhaltungsmusik

Neue Bewirtung

Spilles Gasthof Döhlen

empfiehlt den werten Vereinen seine

Lokalitäten zur freundlichen Einkehr

Jeden Sonntag feiner Ball

Ruf Freital 214



Das Qualitätsrad
verkaufte seit Jahrzehnten

Gustav Barta

Dr. Stein, Döpplerstraße
Bf. Reichenberg - Böhm.

Opel-Fahrräder

Herrenrad 98.50

Damenrad 105.50

Gälbrenner 110.00

Spezial-Abfälle:

85.- 74.- 65.- 59.- 58.-

Günst. Zahlungsbedingung

R. Freisleben

Postplatz

Das steht auf Firma:

Fahrräder

Diamant, Mars

Corona, Victoria

etc. leichte Teilefähig.

Reparaturen

schnell und preiswert

G. Martini

Kesselsdorfer Str. 26

Großfäsche

Ewald Kluge

Pirna, Lange Straße

Turn- und Sportverein Pesterwitz

4. Kreis M. d. A. T. u. Sp. B. 9. Bezirk

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 9., 10. und 11. Juli 1927:

Turnhallen- und Sportplatzweihe

verbunden mit 50jähr. Fahnenjubiläum

Sonnabend 15 Uhr: Geräteturnen der Kinder, Raffball- und Fußballspiele
20 Uhr: Begrüßungsabend im Gasthof Pesterwitz • Sonntag, 7³⁰ Uhr: Werbestaffel / 8³⁰ Uhr: Sportliche Wettkämpfe / 12-13 Uhr: Empfang der Vereine im Gasthof Altfranken und Abmarsch auf den Festplatz
13³⁰ Uhr: Frei- und Geräte-Übungen, Raffball- und Fußballspiele / 16 Uhr: Festball im Gasthof • Montag, 14 Uhr: Turnerische Spiele, Staffetten- und Einzellaufe, Raffballspiele / 19 Uhr: Festball im Gasthof
(Gegen Vorzeigen der Erwerbslosenkarle Preismäßigung der Festabzeichen)

Deutsches Haus

PIRNA

empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer

sowie gute und billige Übernachtung

E. Riedel und Frau

Restaurant Amtshof

Neue Bewirtung!

Zum Besuch bestens empfohlen

Gute Küche! Prima Biere!

Löbel und Frau

Schloßschänke Pirna

Neue Bewirtung!

Herrlicher Ausflugsort für Vereine und

Sportler / Schöner Saal für Vergnü-

gungen steht zur Verfügung

P. Unger und Frau

Gasthof Goldne Krone

Beste Einkehrstätte / Gemütlicher Auf-

enthalt / Freundliche Fremdenzimmer

und Kegelbahn nach Bundesvorschrift

S. verw. Schölzel

Restaurant zum Zwing

Beste Einkehrstätte für Vereine und

Sportler / Schöner Saal für Vergnü-

gungen steht zur Verfügung

P. Unger und Frau

Siegismund Uhlemann

Bierhandlung

Tel. 40266

dresden 27 Rittermannstr. 5

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

Alfred Goldberg, Niederoderwitz

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

GRÜNE WIESE
Die

Hinweg mit der Regierung des Krieges und Zollwuchters

Massenmobilisierung gegen die Zollpolitik!

Zu der Sitzung des Sächsischen Landtages vom 29. Juni stand der folgende Antrag der kommunistischen Fraktion zur Debatte:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung und im Reichsrat zu fordern: Befreiung aller Zölle auf Lebensmittel und Massentonum; im Falle der Ablehnung dieser Forderung: a) Einpruch zu erheben gegen die Zoll erhöhungen der Reichsregierung; b) Aufhebung jeder Beschränkung der Güterliefercheinheit bei der Reichsregierung zu veranlassen.

Genosse Ulbricht

Die Begründung u. a. folgendes aus: Die Reichsregierung hat beschlossen, den bestehenden Zolltarif bis Ende 1929 zu verlängern, den Kartoffelzoll weiterhin von 0,50 RM auf 1 RM zu erhöhen, den Juckerzoll von 10 auf 15 RM, den Schweinefleischzoll von 21 auf 32 RM. Der Fleischzoll soll in der Höhe von 12,50 RM bestehen bleiben und für das Gefrierfleisch soll auch weiterhin nur ein geringes Kontingent zollfrei bleiben.

Dieser Angriff der deutschen Hungerregierung unter Führung des Reichsbannerfamiliendienstes Mertz bedeutet eine ungeheure Herabdrückung der Lebenslage der werktätigen Massen und eine Senkung des Reallohnes und vor allem die Durchbrechung der bestehenden Tarifverträge. Schon die bestehenden Lebensmittelzölle bedeuten eine jährliche Belastung der werktätigen Konsumanten in Höhe von einer Milliarde RM, die neuen Erhöhungen bedeuten eine weitere Belastung von 225 Millionen RM. Angeblich will die Reichsregierung die Interessen der Konsumanten wahrnehmen, indem sie zugleich mit der Erhöhung des Juckerzolls die Juckersteuer um 50 Prozent verminder. Die Heraushebung der Juckersteuer bedeutet ohne Heraushebung des Preises lediglich ein behördliches Geschenk an die Zuckerindustriellen. Wir erinnern weiter daran, dass die Reichsregierung bereit ist, zum Teil die Rohstoffpreise zu erhöhen, die Posttarife zu steigern und dass die Bäuerle dazu übergehen, das Bratfett zu verkleinern, das fälschlich eine Erhöhung des Beutelpreises um 10 Prozent eintreibt.

Der Minister der Großagrarier, Schiele, hat die Notwendigkeit der Zoll erhöhungen begründet mit der Forderung der Produktionskraft des deutschen Bodens. In Wirklichkeit wollen die Großagrarier die Einfuhr billigerer und qualitativ besserer Agrarprodukte verhindern und ihre Profite erhöhen, indem sie die inländischen Agrarprodukte ebensoviel um die Höhe der Zollsätze verteuern. Durch die Kartoffelzölle soll die Einfuhr der holländischen und polnischen Kartoffeln erschwert werden und die Großagrarier und Schnapsjunker sollen einen Extraprofit erhalten. Ja der Schweinezucht ist zweifellos eine gewisse Überproduktion vorhanden. Trotzdem werden die Preise mit Hilfe der Zölle weiter erhöht. Die Arbeiter, die in der Zeit der kapitalistischen Nationalisierung ungewohnt ausgebaut werden und die dementsprechend ihre Arbeitskraft u. a. durch größere Fleischflocken erzielen müssten, können infolge der Erhöhung der Fleischpreise nur einen geringeren Teil ihres Bedarfs laufen. Gegenüber der Vorkriegszeit ist der Fleischkonsum der werktätigen Bevölkerung um 7 Prozent zurückgegangen.

Es kann auch nicht gezeigt werden, dass die Kleinbauern irgendwie Interesse an der Erhöhung der Zölle haben, denn von der Erhöhung des Kartoffel- und Juckerzolls haben sie nicht den geringsten Nutzen; wohl aber müssten sie die durch die Zölle in die Höhe getriebenen Buttermittel- und Saatgutpreisreduktionen und außerdem die durch die Industriezölle erhöhten Preise für Industrieprodukte (Spaten, Hauptsäbeln usw.).

In der bürgerlichen Presse ist darauf hingewiesen worden, dass der Sezessionsbau in der deutschen Landwirtschaft nicht genügend entfacht und dass es notwendig sei, deshalb zur Veredlungswirtschaft überzugehen und dafür mehr Betriebe als bisher einzuführen. Demgegenüber haben die Großagrarier und Großindustriellen betont, dass es notwendig sei, den Bedarf der deutschen Bevölkerung an Agrarprodukten im Lande zu decken mit Hinblick auf einen eventuellen Krieg, wo eine Einfuhr von Agrarprodukten aus dem Ausland nicht möglich sei.

Die deutsche Schwerindustrie hat für die Forderungen der Agrarier volles Verständnis in der Berechtigung Annahme, dass die Agrarier dafür den Industriellen hohe Industriezölle bewilligen. Die Börsezeitung sagt offen: „Solange kein Abbau der Agrarzölle, auch kein Abbau der Industriezölle.“ Gegenüber den Argumenten gewisser Kreise der Fertigindustrie, dass durch die Teuerung infolge der Zoll erhöhungen Lohnforderungen der Arbeiter und damit eine Belastung der Industrie zum Nachteil der Exportfähigkeit hervorgerufen würde, weisen die Schwerindustriellen darauf hin, dass infolge der langfristigen Tarifverträge die Teuerung nur wenig in der Erhöhung der Zölle zum Ausdruck kommt und dass obendrein infolge der hohen Kapitalakkumulation, d. h. infolge der Senkung des Kapitalanteils an den Produktionskosten durch die kapitalistische Rationalisierung eine wesentliche Belastung der Industrie nicht eintreffe. Die Vorteile, welche erzielt werden infolge der Erhöhung der Profite der Großagrarier, sind viel wesentlich, denn dadurch wird die Rationalisierung in der Landwirtschaft gefördert, es werden mehr Maschinen und mehr chemische Produkte bezogen. Wie in der Industrie, so wird also auch in der Landwirtschaft die Nationalisierung auf Kosten der Massen der werktätigen Bevölkerung durchgeführt.

Abenteurer des Schienenstranges

Von JACK LONDON

(44. Fortsetzung)

Was meiner Erziehung mit Bezug auf Polizisten noch fehlte, wurde mir, wie gesagt, an einem warmen Sommernachmittag in Newport beigebracht. Die ganze Woche war es glühend heiß gewesen. Ich hatte mir angewöhnt, vormittags loszugehen und das tägliche Best zu erledigen und den Nachmittag in einem kleinen Park zu verbringen, der in der Nähe des Zeitungswiertels und des Rathauses liegt. Hier herum konnte man auf der Karte neue Bücher (die beim Druck oder Einbinden beschädigt waren) für wenige Cent das Stück kaufen. Dann gab es mittags im Park selbst kleine Buden, wo man herzhafte eiskalte, sterilisierte Milch und Buttermilch für zwei Cent das Glas bekommen konnte. Jeden Nachmittag lebte ich mich auf eine Bank, las und schwieg in Milch. Es war schrecklich heiß. Ich war nur ein demütiger, müßigbegieriger, milchtrinkender Landstreicher, und wie erging es mir dafür? Eines Nachmittags wollte ich den Park mit einem eben gekauften Buch unter dem Arm und dem furchtlosen Buttermilchbusch unter dem Hemd betreten. Mitten auf der Straße vor dem Rathaus war ein Aufzug, gerade an der Stelle, wo ich über die Straße muhte, um zur Buttermilchbude zu kommen. Ich blieb daher stehen, um zu sehen, was los sei. Anfangs konnte ich nichts sehen. Dann konnte ich aus dem Gedanken, das ich hörte, und einem Schimmer, den ich hörte und wieder hörte, erkennen, dass es eine Schar Straßenjungen war, die Warmlaufen spielte. Nun ist das Murmelnpreisen auf den Straßen von Newport nicht erlaubt. Das wußte ich nicht, hörte es aber bald erfahren. Ich stand vielleicht eine halbe Minute, als ich einen Jungen „Polizei!“ schreien hörte. Die Jungen wußten, was sie zu tun hatten. Sie liefen. Ich tat es nicht.

Die Volksmenge verzog sich sofort und begab sich auf den Bürgersteig zu beiden Seiten der Straße. Ich ging auf den

Großarbeiter parallel mit der verstärkten Ausdeutung der weltwärtigen Massen und ihrer plausiblen imperialistischen Politik die innenpolitischen Maßnahmen durchzuführen, um die Arbeiterschlaf niederzuhalten, den revolutionären Kampf der Werktägler gegen die Wucherpolitik und gegen die Unterdrückung der Kriegsmilitärs sowie die Sammelunion niederzuwalzen. Die militärische Aufrüstung, wie sie in der Mitteilung der Zeitnotizen zum Ausdruck kommt, bedeutet nicht nur die Militarisierung des gesamten Staatsapparates, sondern auch die Unterdrückung der sozialistischen Betriebsorganisationen durch die Reitertruppen der Bürgerblöcke. Diese Tatsachen zeigen den inneren Zusammenhang der Zollpolitik des Bürgerblöcks mit seiner imperialistischen Politik und der verschärften innenpolitischen Reaktion. Es ist charakteristisch, dass trotz dieser Offenheit der Großindustriellen und Agrarier und ihrer Bürgerblöcke gegen die Werktägler die Sozialdemokratie noch immer von „gemeinsamem Interesse von Konsumenten und Produzenten“ spricht und sich in weitestremder Weise für die Produktionsinteressen der Großarbeiter interessiert. Im Agrarpolitik der Sozialdemokratie wird an Stelle der bestehenden Hochzölle die Einführung des staatlichen Getreidehandelsmonopols verlangt. Die Sozialdemokratie glaubt also im Ernst, dass es im bürgerlichen Staat möglich ist, die Großarbeiter zu veranlassen, ihre Wirtschaftspolitik entsprechend den Interessen der weltwärtigen Konsumenten einzustellen, das ist genau so lächerlich, wie von der Bürgerblöde regierung eine Schlichtungspolitik im Interesse der Arbeiter zu erwarten. Außerdem die Sozialdemokratie versucht, solche Illusionen bei den Arbeitern zu nähren, indem sie an Stelle der Wahrung der Klassinteressen der Arbeiter von den gemeinsamen Interessen von Konsumenten und Produzenten schwächt, hält sie tatsächlich die Arbeiterklasse vom Kampf gegen das Trutzkapital und die Großarbeiter ab. Dieselbe Vollzolltrieb die Sozialdemokratie anlässlich der Zollabstimmung 1925. Damals stimmte die sozialdemokratische Reichstagabstimmung für die Mundlohmachung der Opposition im Reichstag und half damit den bürgerlichen Parteien bei der Durchsetzung der Zollvorlage. Die Zollgesetzgebung von 1925, das war die Geburtsstunde des Bürgerblöcks, und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat dabei mitgeholfen. Zur damaligen Zeit forcierte selbst der ADGB Kampfmaßnahmen gegen die Zollpolitik. In der Gewerkschaftszeitung Nr. 24 lesen wir:

Der Kampf gegen die Wiedereinführung der Agrarzölle und gegen die Erhöhung der Industriezölle muss von der ganzen werktätigen Bevölkerung mit allen Mitteln geführt werden. Die ersten Kundgebungen gegen die Wucherzollvorlage sind in einer Anzahl großer Städte bereits erfolgt. Die Bewegung muss aber von den großstädtischen Kreisen aus bis in die letzten Betriebe und Büros, bis in die letzten Wohnungen und Hütten getragen werden. Nur wenn sich ein Sturm — von unten auf — in Deutschland erhebt, werden Regierung, Unternehmerkum und die übrigen Parteien im Reichstag von ihrem Beuteplan abschaffen, der mit der neuen Zollvorlage in Aussicht genommen worden ist.

Wie verhält sich der ADGB aber gegenüber den jetzigen Zollvorlagen der Bürgerblöde? Er denkt nicht an eine Mobilisierung der Massen. Die Gewerkschaftsführer haben sich sowohl der Stimmenwahlpolitik der SPD unterordnet, dass sie nichts weiter zu tun wissen, als die Arbeiter zu verweisen auf die Wahlen zum Reichstag im nächsten Jahr.

Was müssen die Werktägler tun?

In den Betrieben, in den Gewerken, in der Betriebsräteversammlungen müssen die Arbeiter Stellung nehmen gegen die Zollpolitik sowie gegen die gesamte Politik der Bürgerblöde. Sie müssen insbesondere die Gewerkschaftsführer auspeilen, gemeinsame Kundgebungen mit allen Arbeiterschaften auszuführen und dadurch die Kaderorganisationen der Reichswehr von 100 000 auf 400 000 Mann erhöht werden. Die Kaderorganisationen sollen Verwendung finden in Polizei, Post und Eisenbahndiensten oder als Ausschüsse, Kontrollen und Wächter in den Betrieben. Diese Bläue der Bürgerblöde regierung beweisen, wie die Großindustriellen und Großarbeiter die Zollpolitik und der Hochzollpolitik sind ein wichtiges Antriebmittel für die imperialistische Politik der deutschen Regierung.

Selbstverständlich ist nach Ansicht der Bürgerblöde regierung auch eine militärische Sicherung dieser imperialistischen Politik notwendig. Deshalb verlässt die deutsche Regierung mit allen Mitteln Jugsändnisse für weitere militärische Rüstungen zu erhalten. Die letzten Verhandlungen in Genf, die im Zeichen der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion standen, haben denn auch schon zu gewissen Resultaten geführt. Aus einer Mitteilung der Zeitnotizen geht hervor, dass an Stelle der bestehenden 7 Divisionen der Reichswehr 9 geschaffen werden sollen, die 12jährige Dienstzeit wird auf eine 30jährige Dienstzeit verlängert, so dass innerhalb 12 Jahren 300 000 Mann Reichswehrtruppen ausgebildet werden und dadurch die Kadernformationen der Reichswehr von 100 000 auf 400 000 Mann erhöht werden. Die Kadernorganisationen sollen Verwendung finden in Polizei, Post und Eisenbahndiensten oder als Ausschüsse, Kontrollen und Wächter in den Betrieben. Diese Bläue der Bürgerblöde regierung beweisen, wie die Großindustriellen und

Die Aufgabe der revolutionären Arbeiter besteht darin, mit allen Mitteln den Massensturm von unten auf gegen die Zollpolitik, gegen die Regierung des Krieges und des Hungers zu entschärfen. Dazu, wo die reformistischen Gewerkschaftsführer durch ihre Passivität und bewusste Sabotage die Organisierung der proletarischen Kampffront verhindern wollen, muss gegen sie ebenso der Massensturm von unten organisiert werden, wie gegen die Zollwucherer, wie gegen die Bürgerblöde regierung. Der Kampf gegen den Zollwucher kann nur geführt werden als revolutionärer Kampf gegen das Trutzkapital und die Großarbeiter und gegen ihre Bürgerblöde regierung.

Berantwortlich für den Dresdner und Ostpreußenseite: Bruno Goldammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Beuag“, Druckerei filiale Dresden

Erwerbslose Metallarbeiter!

Für alle erwerbslosen Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes findet am Montag den 4. Juli 1927, 9 Uhr im Volkshaus, Altenbergring 2, part., großer Saal, eine

Beratung

Tagessordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage der Erwerbslosen und die sozialpolitischen Maßnahmen des Reichstages. Referent: Siegfried Rädel, M. d. R.
2. Aussprache.
3. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagessordnung erfordert die Anwesenheit aller erwerbslosen Mitglieder des DMV.

Nach Schluss der Versammlung findet die Ausgabe von Gutachten an die Kollegen statt, welche vor dem 20. Mai erwerbslos gemeldet und jetzt noch erwerbslos sind.

Die Versammlungsbesucher sind für diesen Tag nicht an die Kontrollzeit gebunden. Es ist vereinbart, dass die Kontrolle bis 15 Uhr in den in Frage kommenden Stellen erledigt sein muss.

Jedesmal, wenn ein Polizist anfängt, Erklärungen mit seinem Stab zu erteilen.

Mehrere Jahre später, als ich das Bagabundesleben verlor, hatte und an der California-Universität studierte, war ich eines Abends im Zirkus. Nach der Vorstellung und dem Konzert blieb ich noch da, um zu sehen, wie die Maschinette, die zu einem großen Zirkus gehört, abtransportiert wurde. Der Zirkus sollte noch am selben Abend weiterreisen, und an einem Feuer trafen sich eine Schar kleiner Jungen. Es mochten an zwanzig sein, und aus dem, was sie redeten, merkte ich, dass sie mit dem Zirkus durchgehen wollten. Die Zirkusleute hatten nicht viel Lust, sich mit den ganzen Bandaströmungen abzugeben, und ein telefonischer Anruf im Hauptquartier machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Eine Kompanie Polizisten wurde geschickt, um die Jungen zu verhaften unter dem Vorwand, dass jedes Feuer um neun Uhr ausgelöscht sein muss und sie diese Bestimmung übertraten hatten. Die Polizisten umzingelten das Feuer und schlugen sich in der Dunkelheit nahe heran. Auf ein Signal gingen sie drauslos, und jeder Polizist griff zwischen die Jungen wie in einen Korb mit lebenden Aalen.

Und wußte ich nichts davon, dass die Polizist gerufen war, und als ich plötzlich alle diese Polizisten mit Messingknöpfen und Helmen sah, die nach den Jungen auslangten, schwand alle Kraft und Festigkeit, deren ich mich sonst rühmen kann. Das einzige, was mir einfiel, war, ganz mechanisch zu laufen. Und ich lief. Ich wußte gar nicht, dass ich lief. Ich wußte überhaupt nichts. Es gelang, wie gesagt, ganz mechanisch. Ich hatte gar keine Urteile, zu laufen. Ich war kein Landstreicher. Ich war ein ehrenwerter Bürger im Staat, ich war in der Stadt zu Hause. Ich hatte mir nichts zu schulden kommen lassen. Ich war Student. Was hatte sogar angefangen, meinen Namen in den Zeitungen zu nennen, und ich trug gute Kleider, in denen ich nie geholt wurde. Und dennoch lief ich — blind, wahnsinnig wie ein geheimes Wild — ein weites Stück. Und als ich zur Binnung kam, merkte ich, dass ich immer noch lief. Es bedurfte einer vollköhligen Willensanspannung, um meine Beine zum Stehen zu bringen.



CAPITOL

Telephon 19001

Montag, den 4. Juli

6¹⁵ 8³⁰

Erstaufführung

Der Mann mit dem 100 PS

nach dem gleichnamigen Roman von Pierre Frondaie

und nochmalige Aufführung

An der schönen blauen Donau

mit
Iga Mara und Harry Liedtke

Regie: Friedrich Zelnik



Orang-Familie

hat ihr neues Haus bezogen! Ich, Charlie, muß im alten bleiben, habe mir außerdem den Fuß verstaucht und muß mich schonen.

Vorm. und nachm. täglich

Vorführung
der Elefanten, der Seelöwen, der Tiger, Löwen und Leoparden

STÄDTISCHES

Planetarium

AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE
AN DER STÜBELALLEE

Täglich Vorführungen mit erläuterndem Vortrag

Planeten-Reigen

nachmittags um 4, halb 6 und 7 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene M. 1.—, Kinder unter 14 Jahren 50 Pf.
Inhaber gültiger Dauerkarten für die Jahresschau zahlen nur 80 Pf.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Sonderfahrt Dresden-Hamburg, Helgoland, Rundfahrt, Besichtigung Hagenbecks Tierpark und andere Veranstaltungen. Preis für alle Fahr- und Eintrittsgelder, Rundfahrten u. a. 45 RM. Für Übernachtung wird gefordert. Abfahrt Dresden Freitag, den 10. August, 17.35 Uhr. Wiederanfahrt in Dresden Donnerstag, den 25. August 11.30 Uhr.

Anmeldungen noch bis zum 16. Juli 1927.

Die bereits Angemeldeten haben Sonntag, den 3. Juli, mittags von 10 bis 12 Uhr im Verbandsbüro, Schuppenplatz 20 I. Stock, die erste Anzahlung von 30 RM zu leisten.

Flugveranstaltungen.

Mit dem 16. August beginnend werden folgende Veranstaltungen getroffen:

1. Besichtigung von Flugzeugen der Deutschen Luft Hansa A.G.
2. Bildervortrag über "Die Eröberung des Himmels".
3. Fahrten mit modernen Fliegerflugzeugen.

Uhren werden ausgelost. Die Teilnehmerkarte für die ersten beiden Veranstaltungen kostet 1 RM. Auf 15 Karten eine Fahrt im Flugzeug, wofür 3 RM zu bezahlen sind. Die Tage werden noch bekanntgegeben. Karten sind vom Montag, dem 4. Juli, ab im Verbandsbüro zu entnehmen.

Arbeitslose Mitglieder.

Montag, den 4. Juli 1927, mittags 9 Uhr im Volkshaus, großer Saal.

Veranstaltung.

Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage der Erwerbslosen und die sozialpolitischen Maßnahmen des Reichstages. Referent: Siegfried Rädel, M. d. R.

Nach Schluss der Versammlung Aussgabe der Gutscheine an Ausgezeichnete. Verbandsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung

Unsere alibekannten Qualitäten in kompl. Einrichtungen und Einzelmöbeln bei Riesenauswahl und billigsten Preisen erhalten Sie sofort geliefert gegen dankbar niedrigste Anzahlung und kleinste Teilzahlungen Jahr. Porsche

ZITTAU
Karl-Dybiner Str. 11
Großes Möbelhaus
der Oberlausitz

ANZEIGEN

haben den denkbar besten Erfolg in der ARBEITERSTIMMEN

Haase's diesjährige Neuheiten!



Neu! Sensation: Neu!

Westplatz

Der wilde Esel

Königsplatz

? Skooter ?

D. R. P.

Westplatz

D. R. P. The Whip D. R. P.

Westplatz

Hoch- und Tiefbahn

Restaurant zur Börse, Pirna

beste Einkehrstätte, gemütlicher Aufenthalt

Erwin Riedel

Feldschlößchen, Pirna

Jeden Sonntag

Große Ballschau

Radfahrerstation / Großer schattiger Garten mit Markisen / Kegelbahn

H. Eckert und Frau

Alle Arbeiter und Sportler treffen sich auf der Vogelwiese in der

Elsässer Klause

Straße 2, bei Mittasch

Am 30. Juni, 1/4 Uhr verstarb meine liebe Frau, Mutter und Tochter

Margarete Wagner geb. Limbach

Meissen, den 2. Juli 1927

Die trauernde Hinterbliebene

Ernst Wagner und Kinder

Paul Limbach

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli 1927, 1/3 Uhr in Meissen auf dem St. Nicolai-Friedhof statt.

In der Zeit vom 4. Juli bis einschließlich 15. Juli 1927 erfolgt in unseren Verteilungsstellen (mit Ausnahme der Sonderverteilungsstellen für Textilwaren und Fleischwaren) als Werbung zur vermehrten Einführung unserer GEG- Seifenrezepte die

unentgeltliche Abgabe von 100000 Probestücken GEG-Seife

Seines Warenentnehmende Mitglied unserer Genossenschaft ist berechtigt, bei der Ablieferung des Mitgliedsbuches und der Umsatzkarten für das am 30. Juni 1927 abgelaufene Betriebsjahr 1926/27 ein Probestück GEG-Seife in der Werbepackung unentgeltlich zu verlangen.

Konsumverein

Worwärts

Mitglied kann jeder werden. — Einstieggebühr 50 Pf.